



Republic of Namibia

MINISTRY OF EDUCATION, ARTS AND CULTURE

JUNIOR SECONDARY PHASE

GERMAN FIRST LANGUAGE SYLLABUS

GRADE 8 & 9

**For implementation:
Grade 8 in 2025
and
Grade 9 2026**

Ministry of Education, Arts and Culture
National Institute for Educational Development (NIED)
Private Bag 2034
Okahandja
Namibia

© Copyright NIED, Ministry of Education, Arts and Culture, 2024
German First Language Syllabus Grade 8 & 9

ISBN: 978-99945-2-492-1

Printed by NIED
Website: <http://www.nied.edu.na>

Publication date: December 2024

Table of contents

1. Vorbemerkung	1
2. Grundlage	1
3. Ziele	1
4. Inklusive bildung	2
5. Verbindungen zu anderen fächern und fächerübergreifende apsekte	2
6. Lehr- und lernansatz	5
7. Kompetenzerwerb	6
8. Übersicht: lerninhalte	7
9. Lerninhalte	9
9.1 Hören und sprechen	10
9.2 Lesen und schreiben	14
9.3 Grammatik und wortschatz	20
10. Bewertung	25
10.1 Bewertungsmethoden	25
10.2 Beschreibung der noten	26
10.3 Bewertungsziele	27
10.4 Durchgehende bewertung: detaillierte richtlinien	28
10.5 Prüfungen am ende des schuljahres: detaillierte richtlinien	30
10.6 Übersicht: kompetenzen	33
10.7 Bewertungsrubriken	33
Anhang A: Glossar	34
Anhang B: Strategien zum lese- und hör-, sowie hör-/sehverstehen	36
Anhang C: Bewertungskriterien für mündlichen vortrag:	38
Anhang D: Bewertungskriterien für alltägliche sprachanwendung und interaktion:	40
Anhang E: Erwartungshorizont für erzählende / beschreibende aufsätze	42
Anhang F: Erwartungshorizont für argumentative aufsätze	44
Anhang G: Erwartungshorizont für kürzere und gesteuerte schreibaufgaben	45
Anhang H: Bewertungsraster: deutsch als muttersprache klassen	46

1. VORBEMERKUNG

Dieser Lehrplan beschreibt die angestrebten Lernziele und den Bewertungsmaßstab für das Fach Deutsch als Muttersprache (DaM) in der Mittelstufe. Als Fach fällt Deutsch als Muttersprache zwar in den Sprachbereich des Lehrplans, es bestehen jedoch thematische Verknüpfungen zu anderen Fächern des Lehrplans.

2. GRUNDLAGE

Das Lernen und die Entwicklung in der ersten Sprache ist für Lernende im Hinblick auf ihren Erwerb von Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl und einer einzigartigen Identität innerhalb einer multikulturellen Gesellschaft von entscheidender Bedeutung. Da Kultur und Traditionen mit Sprache verzahnt sind, werden Lernende ein Verständnis der Kultur ihrer Muttersprache entwickeln und dieses als Grundlage für den Vergleich mit anderen Kulturen nutzen. Sie werden dadurch eine Wertschätzung der Gültigkeit verschiedener Wege der Wahrnehmung von Erfahrungen und Zusammenhängen entwickeln und gleichzeitig eine tiefergehende Würdigung ihrer eigenen, persönlichen Identität und Werte erwerben.

Das Erlernen einer ersten Sprache zusammen mit der Landessprache Englisch fördert die Zweisprachigkeit, wobei die Forschung den positiven Zusammenhang zwischen Zweisprachigkeit und kognitiver Leistung nachgewiesen hat. Starke Fähigkeiten in beiden Sprachen führen zu mehr Erfolg in der gesamten Bildung. Die Lernende werden Englisch auch schneller und effektiver erwerben, wenn sie ihre Muttersprache beherrschen und entwickeln.

Ein besonderer Faktor beim Erlernen einer ersten Sprache ist die Auseinandersetzung mit ihrer Literatur. Literatur spiegelt die Erfahrung der Völker in verschiedenen Kulturen über die Jahrhunderte wider. Das Studium der Literatur erlaubt den Lernenden den Zugriff auf dieses Wissen und auf den Spaß, den das Lesen bereitet. Gleichzeitig verstehen sie leichter, wie Sprache funktioniert und wie sie zweckmäßig und wirkungsvoll eingesetzt werden kann.

3. ZIELE

Die Ziele des Unterrichtens von Deutsch als Muttersprache in dieser Phase sind

- die Förderung einer positiven Einstellung zu und einer Wertschätzung der Bedeutung der Sprache und ihrer Literatur;
- die Förderung der Kompetenz im funktionellen Gebrauch der Sprache, damit Lernende auch außerhalb des Klassenraumes erfolgreich kommunizieren können;
- die Förderung der Kreativität durch den experimentellen Umgang mit Sprache und die Schulung der Lernenden im Bereich der klaren, korrekten und zusammenhängenden Ausdrucksweise, wenn sie mitteilen, was sie beobachten, wissen, denken und fühlen;
- die Förderung des kritischen Denkens, indem Lernende untersuchen, wie Sprache für bestimmte Bedeutungsstrukturen und Zwecke gebraucht wird sowie die Erweiterung der Fähigkeiten der Lernenden, zu beobachten, zu unterscheiden und Zusammenhänge zu erkennen;
- die Förderung der Selbstwahrnehmung der Lernenden und deren Verständnis von Gesinnungen, Einstellungen, Werten und Glaubensrichtungen anderer in einer mehrsprachigen und multikulturellen Gesellschaft;
- die Ergänzung anderer Lernbereiche der Lernenden durch die Entwicklung der Fertigkeiten im Bereich des Denkens, der Problemlösung und der Kommunikation, die auf andere Fächer übertragen werden können.

4. INKLUSIVE BILDUNG

Inklusive Bildung ist das Recht einer jeden Schülerin und eines jeden Schülers und fördert den Zugang zu und die Teilnahme am gesamten Umfang des Bildungsprogramms und der im Bildungssystem an allgemeinbildenden Schulen angebotenen Dienstleistungen. Sie basiert auf dem Prinzip der Unterstützung, akzeptiert die Vielfalt der Lernenden und beseitigt alle Lernhindernisse. Eine kleine Anzahl von Lernenden hat besondere pädagogische Bedürfnisse, auf die mit Hilfe individueller Aufmerksamkeit, individueller Ressourcen und einer individuellen Bewertung stärker eingegangen werden kann. Andere haben gesundheitliche Probleme, die nicht zwangsläufig ihr kognitives und affektives Lernen beeinträchtigen, z.B. die seh-, hör- oder körperbehinderte Lernende. Die Lehrkraft, die Deutsch als Muttersprache in der Oberen Primarstufe unterrichtet, sollte den Lernenden mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen gerecht werden, indem sie diesen Lehrplan anpasst und ihre Lehrmethoden differenziert, sowie das Unterrichtsmaterial wie in den *Inclusive Education Curriculum Framework* (2023) beschrieben, aufbereitet. Die Anpassung im Hinblick auf die Leistungsbewertung von Lernenden mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen muss den Vorgaben im *Handbook for Centres* (2022) vom *Directorate for National Examinations and Assessment* (DNEA) entsprechen. Die dort vorgeschriebenen Bestimmungen gelten nicht nur für externe Prüfungen, sondern für alle Prüfungen innerhalb eines Schuljahres für Lernende der Klassen 1 – 12.

Lernende, die so beeinträchtigt sind, dass die Teilnahme am Unterricht an allgemeinbildenden Schulen für sie nicht sinnvoll ist, werden in Lerngruppen, Fördergruppen oder Förderschulen ihren Bedürfnissen entsprechend und unterstützend so lange betreut, bis sie möglicherweise wieder am Unterricht an allgemeinbildenden Schulen teilnehmen können.

Der Inhalt des Lehrplans Deutsch als Muttersprache ist so angelegt, dass beide Geschlechter gleichberechtigt berücksichtigt werden. Er bietet sich zu Diskussionen über die Perspektiven der Geschlechter an, schließt männliche und weibliche Perspektiven im Hinblick auf Werte ein und zeigt auf, wie geschlechterbedingtes Klischeedenken das Zusammenleben beeinflusst, inwiefern der Gleichberechtigung der Geschlechter Grenzen gesetzt sind, aber auch, wie die Förderung in allen Bereichen des Lebens angestrebt werden kann. Lehrkräfte können auch mit Hilfe von Rollenspielen das geschlechterbedingte Klischeedenken verdeutlichen und anhand von Textanalysen untersuchen, ob die Texte ohne geschlechterbedingtes Klischeedenken verfasst wurden.

5. VERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN UND FÄCHERÜBERGREIFENDE APSEKTE

Zu den fächerübergreifenden Themen gehören Umweltkunde, HIV und AIDS, Volksbildung, Erziehung in Menschenrechts- und Demokratiefragen (EHRD), Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) und Verkehrssicherheit. Diese Themen wurden in den Lehrplan aufgenommen und sollen in jedem Fach und in allen Unterrichtsphasen behandelt werden, denn sie alle setzen sich mit den für die namibische Gesellschaft typischen Risiken und Herausforderungen auseinander. Alle Lernenden müssen:

- die Art dieser Risiken und Herausforderungen verstehen
- wissen, welche Auswirkungen sie auf unsere Gesellschaft und die Lebensqualität der Menschen jetzt und in der Zukunft haben
- verstehen, wie diese Risiken und Herausforderungen auf nationaler und globaler Ebene angegangen werden können
- verstehen, wie jede/r Schüler/in dazu beitragen kann, diesen Risiken und Herausforderungen an ihren Schulen und in ihren lokalen Gemeinschaften zu begegnen

Als die größten Risiken und Herausforderungen wurden die folgenden Bereiche ermittelt:

- die Herausforderungen und Risiken, vor denen wir stehen, wenn wir uns nicht um unsere natürlichen Ressourcen kümmern und nicht gut genug mit ihnen haushalten
- die Herausforderungen und Risiken, vor die uns AIDS und HIV stellen

- die durch Umweltverschmutzung, schlechte sanitäre Verhältnisse und Abfall hervorgerufenen Herausforderungen und Gesundheitsrisiken
- die Herausforderungen und Risiken für Demokratie und soziale Stabilität, die hervorgerufen werden durch Ungleichheit und eine Politik, die Rechte und Pflichten ignoriert
- die Herausforderungen und Risiken, vor denen wir stehen, wenn wir uns nicht an Regeln zur Verkehrssicherheit halten
- die Herausforderungen und Risiken, vor die uns die Globalisierung stellt

Die in der folgenden Tabelle gemachten Vorschläge sind keine verbindlichen Themen, sondern nur eine Hilfestellung für Lehrkräfte, um Lehrplan übergreifende Aspekte im alltäglichen Sprachunterricht zu integrieren. Lehrkräfte können ihre eigenen Themen und Aktivitäten verwenden oder anpassen, abhängig vom jeweiligen Niveau und Interesse der Lernenden.

LEHRPLAN ÜBER- GREIFENDER ASPEKT	THEMA	AKTIVITÄTEN FÜR JEDE KOMPETENZ			
		ZUHÖREN	SPRECHEN	LESEN	SCHREIBEN
HIV und AIDS	• positiv leben mit HIV/AIDS einer Infektion vorbeugen • Rechte infizierter und betroffener Personen	• einen Text hören und Fragen mit richtig/falsch beantworten • Informationen von einer DVD/Geschichte über HIV-positive Menschen hören und ungeordnete Sätze in die richtige Reihenfolge bringen	• Interview z.B. mit einem medizinischen Mitarbeiter vor Ort zum Thema HIV/AIDS, Erfassen von Daten • Debatte – Ist es gut, seinen eigenen HIV-Status zu kennen?	• in einem Text gezielt nach vorbeugenden Maßnahmen im Hinblick auf HIV/AIDS suchen • Informations-transfer: Karte zur Volkszählung: Lebenserwartung in verschiedenen Regionen Namibias	• Daten in einer Tabelle/Grafik darstellen, die während einer Sprechübung erfasst wurden • Poster mit Botschaften zur Vorbeugung anfertigen • eine Radiosendung hören, Fragen beantworten und einen Sachtext schreiben
Umwelterziehung und grüner Wasserstoff	• Was gehört zu unserer Umwelt? • Parkanlagen und Erholung • Umweltschutz • Tag des Baumes	• einen Text hören und die Informationen auf den Papierstreifen in die richtige Reihenfolge bringen	• einen Experten oder einen Umweltschützer interviewen • ein Gespräch, eine Rede oder Debatte vorbereiten, z.B. über Wasser/Strom sparen; Vermüllung/ Umweltverschmutzung	• Text zum Lesen: z.B. über Gartenanlagen auf dem Schulgelände • Wörter während des Lesens ihrer richtigen Bedeutung zuordnen	• Dankschreiben an den Bürgermeister deiner Stadt, der beim Pflanzen von Bäumen am Tag des Baumes deine Schule besuchte
Gemeinschaftskunde	• Namibias Bevölkerung/ Kulturgruppen • Namibias Frühgeschichte • Lebensbedingungen in unserem Land/unseren Dörfern	• einen Text zu Lebensbedingungen hören und die richtigen Antworten markieren • Informationen zu Bevölkerungswachstum und Lebenserwartung in Namibia hören und Fragen beantworten	• Diskussion zu Namibias Frühgeschichte z.B. Menschen, die die Geschichte Namibias beeinflussten. • Debatte: Können wir uns das derzeitige Bevölkerungswachstum leisten?	• Informationen von einer Studie zu namibischen Kulturgruppen in eine Tabelle übertragen • eine Landkarte/ Tabelle zur Lebenserwartung (siehe Gemeinschaftskundebuch) untersuchen	• Posterentwurf: die verschiedenen Gruppen, die die namibische Bevölkerung bilden • Informationen von Landkarten in Tabellen übertragen

LEHRPLAN ÜBER- GREIFENDER ASPEKT	THEMA	AKTIVITÄTEN FÜR JEDE KOMPETENZ			
		ZUHÖREN	SPRECHEN	LESEN	SCHREIBEN
Menschen- rechte und Demokratie (EHRD)	• Förderung einer Kultur des Friedens • Kultur und Vielfalt verstehen • Rechte und Verantwortung • Tag des Afrikanischen Kindes	• einen Text zu Rechten und Verantwortung hören und verschiedene Aufgaben (z.B. richtig/falsch, Paare bilden, Aktivitäten für Kurzantworten usw.) bearbeiten	• über verschiedene Kulturen (Sprache, Kleidung, Ernährung usw.) sprechen • über Rechte und Verantwortung (Satzung/Verfassung) sprechen	• verschiedene Texte genau lesen und in jedem Beispiele finden • Texte lesen, die Kindern eine positive Sicht ihrer eigenen Identität vermitteln und verschiedene Aufgaben (z.B. richtig/falsch, Aktivitäten für kurze und längere Antworten usw.) bearbeiten	• Stichworte aufschreiben, wie man ein Friedensstifter sein kann • einen Brief über Feierlichkeiten an deiner Schule schreiben • über sich selbst schreiben • über gegenseitigen Respekt (Kulturen/Überzeugungen) schreiben
Informations- technologie	• Ethische Aspekte der Informatik • Informatik und Gesetzgebung • Auswirkungen	• Hörtexte und verschiedene Aktivitäten zum Thema Informations-technologie	• Diskussionen, Dramatisierung und Argumentieren zum Thema Informations-technologie	• Lesetexte und verschiedene darauf basierte Aktivitäten zum Thema Informations-technologie	• Textproduktion in Reaktion auf verschiedene Aufgaben zum Thema Informations-technologie
Verkehrs- sicherheit	• Verantwortungsbewusstes Verhalten (Alkohol, Drogen, Medikamente) • Wie man ein guter Fahrer wird • Ursachen für Verkehrsunfälle • Kampagnen zur Verkehrssicherheit	• Werbung/Texte zu Verkehrssicherheitskampagnen hören und Fragen beantworten • Texte zu menschlichem, fahrzeugbedingten Versagen und Straßenfaktoren als Unfallursachen hören • Verkehrsberichte hören und darüber diskutieren	• über die Auswirkungen von Alkohol, Drogen und Medikamenten im Hinblick auf sicheres Verhalten im Straßenverkehr sprechen • die ablenkende Wirkung von z.B. Handys während des Fahrens diskutieren • über Maßnahmen zur Verkehrssicherheit bei Fußgängern, Radfahrern und Passagieren sprechen	• Artikel mit Unfallstatistiken und menschlichem Versagen lesen • Texte zum Verhalten und zur Einstellung eines guten Fahrers und Straßenbenutzers lesen	• einen Leserbrief zu Straßenproblemen in deiner Umgebung schreiben • im Internet nach Informationen über Faktoren, die zu Verkehrsunfällen beitragen suchen und einen Artikel zur Verkehrssicherheit in deiner eigenen Umgebung schreiben • als Gruppe eine Szene schreiben und diese den anderen Lernenden als Teil einer Verkehrssicherheitskampagne vorspielen

6. LEHR- UND LERNANSATZ

Der Lehr- und Lernansatz beruht auf einem Modell schülerzentrierten Unterrichts (LCE – Learner-Centred Education), wie er in den Richtlinien des Ministeriums und den LCE Begriffsrichtlinien beschrieben wird. Dieser Ansatz gewährleistet eine optimale Lernqualität, sobald die Prinzipien umgesetzt werden.

Das Ziel des schülerzentrierten Unterrichts ist die Entwicklung des Lernens und Verstehens und nicht nur die Vermittlung von Wissen. Die Entwicklung von Kompetenzen und Einstellungen sollen zur Entwicklung der Gesellschaft beitragen. Der Ausgangspunkt für Lehren und Lernen ist die Tatsache, dass die Lernenden bereits einen Reichtum an Wissen und Erfahrung zur Schule mitbringen, der fortwährend durch die Familie, die Gemeinschaft und die Auseinandersetzung mit der Umwelt erworben wurde. Das Lernen in der Schule muss das vorhandene Wissen und die Erfahrungen der Lernenden mit einbeziehen, darauf aufbauen, erweitern und hinterfragen.

Lernende lernen am besten, wenn sie dazu angehalten werden, sich am Unterricht zu beteiligen, eigene Erfahrungen beizusteuern und wenn sie produktiv und aktiv in den Lernprozess eingebunden werden. Gleichzeitig muss berücksichtigt werden, dass Lernende als Individuen ihre eigenen Bedürfnisse, Lerntempos, Erfahrungen und Fähigkeiten haben. Die Lehrkraft muss in der Lage sein, die Bedürfnisse der Lernenden und deren Lernstand zu erkennen und die Lernerfahrungen dementsprechend zu gestalten. Lehrstrategien müssen deswegen in wohlstrukturierten Unterrichtseinheiten vielfältig und flexibel sein.

Lehransätze im Fach Deutsch als Muttersprache

Während des Unterrichts im Fach Deutsch als Muttersprache sollte die Lehrkraft die Motivation bei den Lernenden zum Lesen und Schreiben wecken. Dies geschieht durch den Einsatz von authentischem Material, den Bezug zu ihrem Leben, Schaffung einer angstfreien Lernumgebung und die Interaktion zwischen den Lernenden und den Texten. Als Sprachexperten sollten die Lehrkräfte den richtigen Gebrauch von Hochdeutsch in Sprache und Schrift herausarbeiten. Sie sollten auch Strategien für das Leseverstehen vermitteln und besonders auf Textverständnis eingehen, Textstrukturen erarbeiten und sich detailliert der Entwicklung des Wortschatzes widmen.

Sprachkompetenzen sollten auf integrative Weise vermittelt werden. So beinhaltet die Verbesserung des Leseverstehens nicht nur Lesen, sondern auch Schreiben, Sprechen, Zuhören/Ansehen, das Erkennen von Zusammenhängen, Kenntnis der Sprache, des Wortschatzes und der metakognitiven Kompetenzen (bewusste Wahrnehmung des Lernvorgangs). Grundsätze der Grammatik oder neuer Wortschatz sollte/n zunächst im Kontext eingeführt und dann detailliert unterrichtet, sowie geübt werden. Im Anschluss müssen die Lernenden die Gelegenheit erhalten, ihr Wissen zu festigen, indem sie Grundsätze der Grammatik oder den neuen Wortschatz im Textzusammenhang anwenden. Die Lehrkräfte sollten auf lange Erklärungen verzichten und lieber Schritt für Schritt die Anwendung der Grundsätze demonstrieren, z.B. eine Verstehensstrategie vorlesen.

Literatur ist ein wichtiger Bestandteil des Faches Deutsch als Muttersprache und die Lehrkraft sollte die Wertschätzung und die Freude an allen Gattungen, sowie ein Verständnis für den Sprachgebrauch von Schriftstellern zur Schaffung besonderer Effekte oder Eindrücke vermitteln. Der Klassenraum sollte das Interesse an Literatur vermitteln. Dies kann erzielt werden mit einer Leseecke für Gedichte, Prosa und Theaterstücke, mit ausgehängten Beiträgen von Schülern sowie mit aufgehängten Postern, die sich z.B. mit Gedichten und Informationen über bekannte Kinderbuchautoren beschäftigen. Die Lehrkräfte müssen mit Hilfe vielfältiger Methoden die Freude an Literatur steigern, z.B. durch das Einüben und Spielen einer Szene aus einem Theaterstück oder durch Lesen eines Gedichts im Chor. Außerdem kann ein namibischer Schauspieler eingeladen werden, der im Deutschunterricht Gedichte vorträgt oder etwas vorspielt. Um Lernenden Freude an Gedichten zu vermitteln, sollten Lehrkräfte Hilfestellung bei der Erfassung des Inhalts und Erkennens der besonderen Sprache, der Symbolik und anderer rhetorischer Mittel geben, durch die spezielle Effekte erzielt werden. Lernende können auch

Gedichte, die sie besonders mögen, auswendig lernen und sollten an das Lesen und Vortragen mit Ausdruck und Betonung herangeführt werden. Lehrkräfte, die das Lesen im Chor sehr gut vermitteln können, sind aufgerufen, diese Kompetenz im Klassenraum zu nutzen, da diese in der Regel die Freude am Gedicht-Unterricht steigert.

Die Lehrkraft sollte auch der Entwicklung des kritischen Denkens Rechnung tragen, das im Mittelpunkt aller sprachlichen Aktivitäten steht, z.B. reziprokes Lehren, strategisches Lesen, Schreiben um zu lernen, Diskussion, Vorbereitung einer Debatte, Befragung des Autors, Zusammenhänge zwischen Frage und Antwort, und laut über etwas nachdenken. Lernende müssen Denker werden, die Konzepte erfassen und anwenden. Deswegen sollten Lehrkräfte nicht nur Fragen stellen, die Wissen prüfen, sondern auch Fragen im Bereich der höheren Denkleistungen gemäß Blooms Taxonomie, die Lernende dazu ermuntern, sich zu integrieren, zu interpretieren, das kritisch zu hinterfragen und einzuschätzen, was sie lesen und lernen und ihnen dann Zeit zu geben, sich selbst einzuschätzen und über das zu reflektieren, was sie gelernt haben („was weiß ich, was soll ich wissen, was habe ich gelernt?“)

Die Lehrkraft muss, im Hinblick auf die besonderen Ziele, die erreicht werden sollen, entscheiden, wann es am geeignetsten ist, Inhalte direkt zu vermitteln, wann es geeigneter ist, die Lernenden Informationen für sich entdecken und erforschen zu lassen, wann sie des gesteuerten Lernens bedürfen, wann sie der Verstärkung oder der Anreicherung bedürfen, wann eine bestimmte Abfolge von Kompetenzen oder von Informationen beachtet werden sollte oder wann die Lernenden selbstständig ihren eigenen Weg durch ein Thema oder einen Inhaltsbereich finden sollten.

Die Arbeit in Gruppen, in Paaren, einzeln oder im Klassenzusammenhang muss dergestalt organisiert werden, wie es die aktuelle Aufgabe erfordert. Gemeinschaftliches Lernen sollte, wo immer möglich, gefördert werden, wobei die Lehrkraft als Moderator und nicht als Wissensvermittler auftritt. In solchen Fällen müssen die Aufgaben so angelegt sein, dass die Zusammenarbeit mit einer anderen Schülerin oder einem anderen Schüler oder einer Gruppe von Lernenden erforderlich ist, um die Aufgabe erfüllen zu können, da ansonsten die Lernenden die Relevanz der Zusammenarbeit nicht erkennen. Da die Lernenden zu diesem Zeitpunkt bereits persönliche, soziale und kommunikative Kompetenzen entwickelt haben, sollte ihnen immer mehr Verantwortung bei der Planung und Einschätzung ihrer Arbeit übertragen werden, aber stets mit Orientierungshilfen der Lehrkraft.

7. KOMPETENZERWERB

In der Mittelstufe (Junior Secondary Phase) konsolidieren die Lernenden die in der Primarstufe II (Senior Primary Phase, Klasse 4-7) erworbenen Kompetenzen, erwerben aber auch neue Fähigkeiten und neues Wissen über den Sprachgebrauch. Der Mittelstufen-Lehrplan verlangt von den Lernenden eine kontinuierliche Entwicklung und Verfeinerung ihrer sprachlichen Kompetenzen.

Im Hinblick auf die Beschreibung der Kompetenzen, die ein/e Schüler/in beim Eintritt in die obere Primarphase erreicht haben sollte, können die Kompetenzen zum Ende der Phase im Lehrplan der oberen Primarstufe zu Rate gezogen werden.

In der Mittelstufe werden Lernende die in der oberen Primarstufe bereits erlernten Fertigkeiten sichern und ausweiten, aber auch neue Fertigkeiten und Wissen im Hinblick auf das Funktionieren von Sprache erwerben. In der Mittelstufe wird von den Lernenden verlangt, Kompetenzen für immer schwierigere Aufgaben zu entwickeln.

Am Ende der Mittelstufe sollen Lernende die unten beschriebenen Sprachkompetenzen beherrschen.

Im Bereich Lesen, Hören und Sprechen können die Lernenden

- eine große Auswahl an Texten audio-visuell erfassen und angemessen darauf reagieren. Sie kennen und nutzen eine Vielfalt an Fertigkeiten und Strategien, um den Sinn von Hörtexten kritisch einzuschätzen und zu würdigen.

- zuversichtlich und effektiv kommunizieren, wobei sie ihre Sprache allen bekannten und vielen unbekannten Zusammenhängen und herausfordernden, kommunikativen Zwecken anpassen. Sie drücken herausfordernde Ideen klar aus und ihre Sprache weist eine gründliche Kenntnis der gesprochenen Grammatik auf.
- Informationen, Meinungen, Ideen und unterstützende Belege auswählen und organisieren sowie eine punktgenaue, logisch organisierte und fließende Präsentation geben. Sie wenden im Bereich der Sprache und der Präsentation eine Reihe von Fertigkeiten und Strategien an, wobei der Zweck und die Zielgruppe berücksichtigt werden.
- an einer Reihe von gemeinschaftlichen Diskussionen und Unterhaltungen zu herausfordernden, aber altersgemäßen Themen effektiv teilnehmen, wobei sie angemessene Interaktionsfertigkeiten und Strategien demonstrieren sowie soziale Verhaltensweisen und gute Umgangsformen bei der Kommunikation berücksichtigen.

Im Bereich Lesen und Schreiben können die Lernenden

- immer komplexere Texte still und laut lesen, wobei sie Genauigkeit, Lesefluss und Verständnis zeigen.
- sich mit vielen, guten literarischen und nichtliterarischen Texten auseinandersetzen und diese analysieren sowie Verständnis von Texten, Textstrukturen und Kennzeichen, aber auch für das Geschick des Autors (z.B. Gebrauch der Sprache zur Erreichung bestimmter Effekte) zeigen.
- eine Vielzahl zusammenhängender und stimmiger Texte für kreative, persönliche, funktionale und andere akademische Zwecke produzieren, bei denen die Entwicklung, Organisation, Sprachebene und der Tonfall der Aufgabe, dem Zweck und der Zielgruppe entsprechen. Das Geschriebene lässt eine gute Beherrschung der eher fortgeschrittenen Sprache und Rechtschreibregeln erkennen.

Im Bereich Grammatik und Wortschatz können die Lernenden

- die Grundsätze der Grammatik der Sprache beim Schreiben und Sprechen richtig anwenden.
- die zutreffenden grammatikalischen Fachausdrücke für die Diskussion über die Sprache in dieser Phase verwenden.
- richtig und mit Leichtigkeit von einer Vielzahl gebräuchlicher und weniger gebräuchlicher idiomatischer Ausdrücke und Stilmittel Gebrauch machen.
- eine Reihe allgemeiner, akademischer und fachspezifischer Wörter und Ausdrücke richtig und mit Leichtigkeit gebrauchen, wobei diese die Anforderungen der Mittelstufe in den Bereichen Lesen, Schreiben und Zuhören erfüllen müssen.
- eine große Auswahl allgemeiner, akademischer und fachspezifischer Begriffe richtig schreiben und aussprechen.

8. ÜBERSICHT: LERNINHALTE

Hören und Sprechen

Hörverstehen als akustisches Erfassen von Texten zielt auf die Entwicklung phonologischer Kompetenzen (d.h. Worterkennung), die Erweiterung des Wortschatzes (einschließlich rhetorischer Mittel und Redewendungen), das Aneignen eines Gefühls für richtigen Satzbau und des Wissens über die Welt, die Kulturen und den Sprachgebrauch in unterschiedlichen Zusammenhängen. Deshalb muss der Inhalt der Texte so gewählt werden, dass den Lernenden die Gelegenheit gegeben wird, sich mit einer Variation von anspruchsvollem Wortschatz und Satzbau, von Redewendungen, rhetorischen

Mitteln und unterschiedlichen Stilen der Sprecher zu befassen. Wenn möglich sollten auch audiovisuelle Texte wie Werbung, Filmausschnitte und Dokumentarberichte zum Einsatz kommen.

Die besonderen Ziele im Hinblick auf das Sprechen decken folgende Bereiche ab: Allgemeiner Ausdruck von Ideen, Gedanken und Gefühlen, Kompetenzen bei der Planung und Präsentation von Informationen und sinnvolle Interaktion bei Diskussionen.

Lesen und Schreiben

Lesen schließt nicht nur die Fertigkeit zum stillen und lauten Lesen auf verbindliche Art ein, sondern auch das Studium von Literatur und informatorischer Texte.

Lernende sollten eine Reihe von Texten zu ihrem Vergnügen und ihrer Information lesen, um sich Wissen und ein Verständnis der Welt und von verschiedenen Kulturen anzueignen, die Flüssigkeit des Lesens und das Textverständnis zu verbessern und ihren Wortschatz zu erweitern, sowie ein Gefühl für den richtigen Satzbau zu entwickeln. Indem sie mit einem anspruchsvollen und abwechslungsreichen Sprachniveau konfrontiert werden, werden die Lernenden immer mehr mit der richtigen und sinnhaften Sprache und der richtigen Verwendung der Grammatik vertraut.

Sowohl Belletristik, als auch Sachtexte müssen qualitativ hochwertig sein, d.h. interessant und fesselnd, sowie gehaltvoll genug, um den Lernenden Raum zu geben, die Sprache, die Struktur, Themen und Ideen zu erforschen und analysieren zu können. Die Lehrkräfte sollten in dieser Phase gewährleisten, dass eine Auswahl von Texten gelesen wird, sowohl namibische, afrikanische und internationale Geschichten, Gedichte und Theaterstücke, als auch zeitgenössische und klassische Texte. Die Schule sollte den Lernenden auch Möglichkeiten bieten, umfangreich und unabhängig zu lesen und sich an Aktivitäten zu beteiligen, die zum Lesen anregen, wie z.B. eine Buch-Woche, ein Gedicht-Tag, Lesemarathons oder Bibliotheksbesuche.

Schreiben gibt Lernenden die Möglichkeit, Sprache als ein Werkzeug für den effektiven Ausdruck ihrer Ideen, Gedanken und Gefühle zu entdecken und sollte ihnen deshalb Freude bereiten. Aufgaben im Bereich des Schreibens sollten altersgerecht sein. Ein kritisches Bewusstsein beim Verfassen von Texten sollte gefördert werden, indem unter anderem von der Beurteilung durch Klassenkameraden (peer assessment) und durch eigene Bewertung der Arbeit (self-assessment) Gebrauch gemacht wird. Die Lernenden sollen ein Verständnis dafür entwickeln, dass die Struktur und das Niveau der verwendeten Sprache einer gewissen Absicht entspricht und auch auf die Zielgruppe ausgerichtet werden muss. Es ist ebenfalls wichtig, dass Lernende den Unterschied zwischen gesprochener und geschriebener Sprache verstehen. Im Hinblick auf Kurzaufsätze sollen Lernende in der Oberen Primarstufe gezielt lernen, gut geplante und interessante Erzähltexte aus einer Auswahl geeigneter Themen zu verfassen, z.B. Nacherzählung von Fabeln und Geschichten aus der Geschichte, bedeutende Ereignisse im eigenen Leben und im Leben anderer, Biographien, Gespenster- und Abenteuer Geschichten.

Grammatik und Wortschatz

Mit dem Inhalt des Abschnitts zu Grammatik und Wortschatz wird beabsichtigt, dass die grundlegenden Fertigkeiten aus der oberen Primarstufe erweitert werden, um den Lernenden fortgeschrittene, grammatikalische Konzepte beim Schreiben und Sprechen zu vermitteln, und somit die bewusste Anreicherung des Wortschatzes der Lernenden für kreative, funktionale und akademische Zwecke fortzusetzen. Dies sind notwendige Maßnahmen, um die Lernenden auf die Anforderungen der Lehrpläne der Oberstufe vorzubereiten.

Obwohl der Inhalt aus Gründen der Zweckmäßigkeit und der Klarheit in Abschnitte unterteilt wird, sollten die einzelnen Kompetenzen nicht getrennt voneinander unterrichtet werden, sondern auf eine integrierte und übergreifende Art.

9. LERNINHALTE

Hintergrund zu den Lerninhalten

Die Lerninhalte auf den folgenden Seiten sollen den Lehrenden helfen, prüfungsrelevante Aspekte bei der Gesamtbewertung der Lernenden zu erkennen. Diese Inhalte sollen keine Begrenzung der Lehrprogramme an irgendeiner Schule darstellen.

Der Begriff ‚Fähigkeiten‘ bezieht sich auf die Komponenten des Fachs, die sich die Lernenden aneignen sollen. Die allgemeinen Lernziele leiten sich aus den Fähigkeiten her und bilden das zu prüfende Allgemeinwissen und Verständnis der Lernenden. Die spezifischen Lernziele ergeben sich aus den einzelnen spezifischen Inhalten des Lehrplans. Die spezifischen Lernziele sind diejenigen, die die Lernenden bis zum Abschluss des jeweiligen Schuljahres erreicht haben sollten.

Allgemeine und spezifische Lernziele

Obwohl spezifische Ziele in Klasse 8 und 9 in bestimmten Bereichen gleich sein könnten, sollten Kompetenzen und Wissen in mündlichen und geschriebenen Texten in jeder Klasse vertieft und komplex vermittelt werden. Die Lernfortschritte, die in den Zielen erreicht werden, sollen überprüfbar sein durch ständige Übungen und Anwendungen der Kompetenzen und des Wissens.

9.1 Hören und Sprechen

Aufmerksames Hören und angemessene, konstruktive Entgegnungen sind sehr wichtige Kompetenzen. Die Fähigkeit aufmerksam zuzuhören und angemessen darauf zu reagieren, ist sehr wichtig in jedem Beruf und in jeder Ausbildung. Darum soll der Unterricht in diesen Fähigkeiten in der Sekundarstufe nicht vernachlässigt werden.

ALLGEMEINE ZIELE <i>Lernende sollen:</i>	KLASSE 8 SPEZIFISCHE ZIELE <i>Lernende können:</i>	KLASSE 9 SPEZIFISCHE ZIELE <i>Lernende können:</i>
1. eine großen Auswahl fantasievoller und informativer, vorgetragener Texte aufmerksam hören und angemessen und konstruktiv darauf reagieren.	• eine Auswahl an kreativen Hörtexten erfassen und verstehen - angemessen auf den Sprachgebrauch reagieren - diese mit guter Begründung würdigen - die übertragende und wörtliche Bedeutung erklären • Sachtexte gründlich und kritisch hören - die charakterisierenden Eigenschaften verschiedener Arten von mündlichen Texten beschreiben: Eröffnungsrede/Begrüßung, Handlungsabläufe, informative Gespräche, Botschaften (Glückwünsche, Bedankungen, Beileidswünsche), Reklame, Nachrichtenblätter und Wetterberichte - den Kern, den Zweck und die Zielgruppe des Textes identifizieren - die grundlegende Textabsicht erkennen - aus Ableitungen Schlussfolgerungen ziehen - audio- visuelle Zeichen, die das Textverständnis verbessern interpretieren - die Reihenfolge des Geschehens identifizieren - Ursache und Folge zu identifizieren	• eine Auswahl an kreativen Hörtexten erfassen und verstehen - angemessen auf den Sprachgebrauch reagieren - diese mit guter Begründung würdigen - die übertragende und wörtliche Bedeutung erklären • anspruchsvolle Sachtexte gründlich und kritisch hören - audio-visuelle Zeichen, die das Textverständnis verbessern, interpretieren - aus Ableitungen Schlussfolgerungen ziehen - Ursache und Folge identifizieren - Probleme zu benennen und Lösungen vorschlagen - verschiedene Standpunkte identifizieren - den Sprachgebrauch für stilistische Effekte identifizieren und die Wirkung auf den Zuhörer erklären - die Argumente und spezifische Behauptungen eines Redners beschreiben, dabei die Fundiertheit der Argumentation und die Zutreffendheit und Hinlänglichkeit der Beweise beurteilen

9.1 Hören und Sprechen (Fortsetzung)

ALLGEMEINE ZIELE <i>Lernende sollen:</i>	KLASSE 8 SPEZIFISCHE ZIELE <i>Lernende können:</i>	KLASSE 9 SPEZIFISCHE ZIELE <i>Lernende können:</i>
eine großen Auswahl fantasievoller und informativer, vorgetragener Texte aufmerksam hören und angemessen und konstruktiv darauf reagieren (Fortsetzung)	- Problem benennen und Lösungen vorschlagen - verschiedene Standpunkte erkennen - zwischen Fakten und Meinungen unterscheiden - Information vergleichen und gegenüberstellen - die Bedeutung von Sprachgebrauch und Argumentation erörtern	- Überzeugungstechniken identifizieren und kritisieren (z.B. Versprechungen, Schmeichelei, Übertreibungen, Verallgemeinerungen) sowie irreführende Information - Notizen erstellen, zusammenfassen und/oder Information einordnen und in logischer, klarer und strukturierter Art anbieten
2. klar und effektiv kommunizieren, ihre Rede zu bekannten und unbekannten Zusammenhängen und zu anspruchsvollen kommunikativen Zwecken anpassen	• klar, zusammenhängend und hörbar sprechen • Wortschatz, Redewendungen und Strukturen abzuwechseln und die Bedeutung genau, kreativ und grammatikalisch richtig übertragen • den richtigen Sprachgebrauch und Stil für unterschiedliche Zuhörer und für viele verschiedene Zwecke anwenden: - Anleitungen - Botschaften (Glückwünsche, Bedankungen und Beileid) - Informationsgespräch - Vorstellungsgespräch - Diskussion zur Problemlösung - Debatte • ausreichende Kenntnis der Kulturen und der Höflichkeitsformen aufweisen, wenn in verschiedenen Kontexten kommuniziert wird	• klar, zusammenhängend und hörbar sprechen • spezifisches und ausgefeiltes Vokabular, spezifische und ausgefeilte Redewendungen und Strukturen benutzen, um die Bedeutung genau, kreativ und grammatikalisch richtig zu übertragen • den richtigen Sprachgebrauch und Stil für unterschiedliche Zuhörer und für viele verschiedene Zwecke anwenden: - Bericht über eine Veranstaltung - Präsentation - Rede - Dialog mit einer Autoritätsperson - Beratung zur Problemlösung - Forum (Podiumdiskussion) - Debatte • ausreichende Kenntnis der Kulturen und der Höflichkeitsformen aufweisen, wenn in verschiedenen Kontexten kommuniziert wird

9.1 Hören und Sprechen (Fortsetzung)

ALLGEMEINE ZIELE <i>Lernende sollen:</i>	KLASSE 8 SPEZIFISCHE ZIELE <i>Lernende können:</i>	KLASSE 9 SPEZIFISCHE ZIELE <i>Lernende können:</i>
3. eine Präsentation für verschiedene Zuhörer und Zwecke planen und liefern	• publikumsgerechtes Sprachregister und dem Inhalt und dem Zweck der Präsentation angemessenen Sprachgebrauch wählen • eine Gliederung mit Einleitung, Hauptteil, Übergängen und Schluss (alle Teile wirkungsvoll) erstellen • relevante Einzelheiten, Fakten, Beispiele und/oder Aussagen die die Hauptpunkte unterstützen angeben • eine fokussierte und zusammenhängende Präsentationen halten • verbale und nicht-verbale Methoden sicher anwenden, um das Publikum zu fesseln	• publikumsgerechtes Sprachregister und dem Inhalt und dem Zweck der Präsentation angemessenen Sprachgebrauch wählen • Inhalt, visuelle Hilfsmittel und Präsentation optimal einsetzen • relevante Einzelheiten, Fakten, Beispiele und/oder Aussagen die die Hauptpunkte unterstützen, angeben • eine fokussierte und zusammenhängende Präsentationen halten • eine Einleitung, einen Hauptteil, Übergänge und einen Schluss (alle Teile wirkungsvoll) einschließen • einige verbale und nicht-verbale Methoden sicher anwenden, um das Publikum zu fesseln

9.1 Hören und Sprechen (Fortsetzung)

ALLGEMEINE ZIELE <i>Lernende sollen:</i>	KLASSE 8 SPEZIFISCHE ZIELE <i>Lernende können:</i>	KLASSE 9 SPEZIFISCHE ZIELE <i>Lernende können:</i>
4. effektiv an verschiedenen gemeinschaftlichen Diskussionen und Unterhaltungen über anspruchsvolle Themen und Texte teilnehmen, dabei angemessene Interaktionsfertigkeiten und –strategien anwenden und sozial akzeptable Konventionen einhalten (Fortsetzung)	• verschiedene Interaktionsfertigkeiten beherrschen: -aktiv an Diskussionen teilnehmen und zusammenhängend und bedeutungsvoll dazu beitragen - in logischer Weise argumentieren und Gedanken entwickeln -Kommentare bis zur angemessenen Zeit zurückhalten - Kritik und Herausforderungen akzeptieren -explizite und implizite Bedeutung korrekt interpretieren - gegen Vorurteil / Beeinflussung und Stereotypisierung argumentieren -Beweise anführen, um verschiedene Perspektiven höflich zu unterstützen oder herauszufordern • Kenntnis von Sozialkonventionen und Kulturunterschieden (Begrüßung, Augenkontakt, mit einem Missverständnis umgehen, usw.) in einer Interaktion anwenden und dadurch aufrichtiges Interesse in, Einfühlung in und Respekt vor den Rechten und Gefühlen anderer zeigen	• verschiedene Interaktionsfertigkeiten beherrschen: - aktiv an Diskussionen teilnehmen und zusammenhängend und bedeutungsvoll dazu beitragen - logisch und überzeugend argumentieren - Ideen vergleichen und gegenüberstellen - Ideen, Annahmen, Beeinflussung und Stereotypisierung (wo immer zutreffend) aufgrund der Logik, den Beweisen oder der Aussage in Frage stellen - Beweise anführen um verschiedene Perspektiven höflich zu unterstützen oder in Frage stellen - die moralischen und ethischen Dimensionen eines Sachverhalts untersuchen und diskutieren • Kenntnis von Sozialkonventionen und Kulturunterschieden in einer Interaktion anzuwenden und dadurch aufrichtiges Interesse in, Einfühlung in und Respekt vor den Rechten und Gefühlen anderer zeigen

9.2 Lesen und Schreiben

Die Schwierigkeitsstufe und die Länge der Texte sollten allmählich zunehmen. Eine Variation an Themen soll behandelt werden, damit Lernenden vertraut gemacht werden mit einer großen Variation an Textstrukturen, unterschiedlichem Sprachgebrauch, verschiedenen Grammatikstrukturen und themenbestimmtem Vokabular.

ALLGEMEINE ZIELE <i>Lernende sollen:</i>	KLASSE 8 SPEZIFISCHE ZIELE <i>Lernende sollten:</i>	KLASSE 9 SPEZIFISCHE ZIELE <i>Lernende können:</i>
Lesen: 1. stufengerechte literarische Texte und Sachtexte sicher, genau und fließend laut vorlesen, still lesen und verstehen	• verschiedene kurze Texte sicher und fließend lesen • Wörter korrekt aussprechen • Stufengerechte Texte sicher, und ausdrucksstark laut vorlesen und verstehen • Betonung, Variation der Stimmlage, Intonation, Geschwindigkeit und Pausen beim Vorlesen wirkungsvoll einsetzen • mehr oder weniger 185 bis 195 Wörter pro Minute leise lesen • verschiedene Leseverständnisstrategien anwenden, um die Bedeutung eines Textes herauszuarbeiten (siehe Anhang B) • nachweisen, dass einige fiktionale Texte und Sachtexte selbstständig zur Unterhaltung und zur Wissenserweiterung gelesen wurden	• verschiedene kurze Texte sicher und fließend lesen • Wörter korrekt aussprechen • Stufengerechte Texte sicher, und ausdrucksstark laut vorlesen und verstehen • Betonung, Variation der Stimmlage, Intonation, Geschwindigkeit und Pausen beim Vorlesen wirkungsvoll einsetzen • mehr oder weniger 195 bis 200 Wörter pro Minute leise lesen • verschiedene Leseverständnisstrategien anwenden, um die Bedeutung eines Textes herauszuarbeiten (siehe Anhang B) • nachweisen, dass einige fiktionale Texte und Sachtexte selbstständig zur Unterhaltung und zur Wissenserweiterung gelesen wurden • die Aufmerksamkeit der Zuhörer mit nichtverbalen Strategien, z.B. Augenkontakt und Körpersprache bekommen und halten

9.2 Lesen und Schreiben (Fortsetzung)

ALLGEMEINE ZIELE <i>Lernende sollen:</i>	KLASSE 8 SPEZIFISCHE ZIELE <i>Lernende können:</i>	KLASSE 9 SPEZIFISCHE ZIELE <i>Lernende können:</i>
2. sich mit anspruchsvollen Sachtexten befassen und sich kritisch darüber äußern	• Texte analysieren, um die explizite und implizite Bedeutung zu erfassen • den Kerngedanken eines Textes und seine Entwicklung im Verlauf des Textes analysieren und unterstützende Gedanken einschließen • die Auswirkung einer bestimmten Wortwahl auf die Bedeutung und den Tonfall eines Textes analysieren • Information in zwei oder mehreren Texten über das gleiche Thema vergleichen, gegenüberstellen und erklären, in welchen Hinsichten die Texte mit Bezug auf Fakt, Meinung oder Interpretation gleich oder unterschiedlich sind • einem Text allgemeine und spezifische Informationen und Ideen auf buchstäblicher und übertragender Ebene entnehmen • einem Text Schlussfolgerungen entnehmen und relevante Textbelege anführen • den Aufbau eines bestimmten Absatzes in Einzelheiten analysieren, auch um die Rolle bestimmter Sätze in der Entwicklung und Herausstellung eines Konzepts aufzuzeigen • die Absicht und die Zielgruppe verschiedener Textarten beschreiben, z. B. Zeitungsartikel, Leitartikel, Tagebucheinschreibung, Broschüre, Buchbesprechung • die Hauptmerkmale und den Aufbau verschiedener Sachtexttypen beschreiben • Stilelemente und Sprachregister eines Textes identifizieren • die Glaubwürdigkeit und affektiven Wert eines Textes auswerten und die vom/n Autor/der Autorin eingesetzten Verfahren beschreiben	• Texte analysieren, um die explizite und implizite Bedeutung zu erfassen • den Kerngedanken eines Textes und seine Entwicklung im Verlauf des Textes analysieren und unterstützende Gedanken einschließen • die Auswirkung der Wortwahl insgesamt auf die Bedeutung und den Tonfall eines Textes analysieren • Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Bezug auf die Darstellung, die Auswahl und/oder die Anordnung von Gedanken in Texten vergleichen und gegenüberstellen • einem Text allgemeine und spezifische Informationen und Ideen auf buchstäblicher und übertragener Ebene entnehmen • einem Text Schlussfolgerungen entnehmen und eindeutige Textbelege zur Unterstützung anführen • die Wirksamkeit und den Einfluss des Sprachgebrauchs, literarischer Stilmittel, grafischer Darstellungen usw. und deren Wirkung analysieren und bewerten • die Absicht, die Zielgruppe und den Kontext eines Textes beschreiben und mit den Erkennungsmerkmalen und dem Aufbau des Textes in Verbindung bringen • Sprachgebrauch, Stilmittel, grafische Mittel usw. und deren Wirkung beschreiben • Verschiedene Sprachstile und -register vergleichen • den Standpunkt oder die Absicht des Autors feststellen und analysieren, wie der Autor diesen Standpunkt oder diese Absicht hervorbringt, z.B. durch rhetorische und sprachliche Mittel

9.2 Lesen und Schreiben (Fortsetzung)

ALLGEMEINE ZIELE <i>Lernende sollen:</i>	KLASSE 8 SPEZIFISCHE ZIELE <i>Lernende können:</i>	KLASSE 9 SPEZIFISCHE ZIELE <i>Lernende können:</i>
2. sich mit anspruchsvollen Sachtexten befassen und sich kritisch darüber äußern (Fortsetzung)	• Stereotypen, Propaganda und irrelevante Beweismittel erkennen • die Information in unterschiedlichen grafischen Darstellungen (z.B. Tabellen, Landkarten, Wetterkarten) richtig interpretieren und die Information in eine anderestilistische Schreibart, mit einem anderen Zweck übertragen • Hauptgedanken eines Textes genau in einer allgemeinen Zusammenfassung wiedergeben • einige unterschiedliche Quellen nutzen und angeben zwischen Fakten und Meinungen unterscheiden	• Beeinflussung, Vorurteile, Stereotypen, Propaganda und irrelevante Beweismittel erkennen • Information in komplexen Grafiken interpretieren und in einer anderen Textform wiedergeben • Hauptgedanken eines Textes genau in einer allgemeinen Zusammenfassung wiedergeben • einige unterschiedliche Quellen nutzen und angeben • die Glaubwürdigkeit und die Logik des Standpunktes eines Autors bewerten (z.B. in einem Leitartikel) den Zusammenhang, die Ausgewogenheit und den Aufbau eines argumentativen Textes bewerten

9.2 Lesen und Schreiben (Fortsetzung)

ALLGEMEINE ZIELE <i>Lernende sollen:</i>	KLASSE 8 SPEZIFISCHE ZIELE <i>Lernende können:</i>	KLASSE 9 SPEZIFISCHE ZIELE <i>Lernende können:</i>
Literatur: 1. eine Auswahl an literarischen Texten lesen, verstehen und kritisch reflektieren (Lyrik, Dramatik, Epik)	Gedichte: • Inhalt, Thema, Sprachgebrauch, Form, sprachliche Bilder, Reim, Rhythmus, Stimme und Ton/Stimmung in Gedichten würdigen • besondere Eigenschaften verschiedener Arten von Gedichten identifizieren und beschreiben, z.B. Balladen, Sonette, freie Form • die Wirkung der Symbolik und der folgenden literarischen Stilmittel erkennen, interpretieren und einschätzen: Metapher, Vergleich, Personifikation, Onomatopoeia (Lautmalerei), rhetorische Fragen, Alliteration, Assonanz, Hyperbel Kurzgeschichten und Dramen: • die Hauptmerkmale und den Aufbau einer Kurzgeschichte und eines Dramas beschreiben • wörtliche und abgeleitete Bedeutung erklären • Folgendes identifizieren, erklären und daraus schlussfolgern: - Handlung und Aufbau - Inhalt - Kulisse/Hintergrund - Chronologie - Leitmotiv - Charaktere - Erzählperspektive - Sprache und Stil	Gedichte: • besondere Texteneigenschaften verschiedener Arten von Gedichten identifizieren und beschreiben, z.B. Lyrik, Ode Elegie • Gedichte würdigen, indem Folgendes identifiziert wird: Sprachgebrauch, Form, Symbolik, Reim, Rhythmus, Aussage, Ton / Stimmung • die Wirkung der Symbolik und der folgenden literarischen Stilmittel identifizieren, interpretieren und einschätzen: Lautmalerei, Ironie (in einer Situation, verbal, dramatisch) Sarkasmus, Euphemismus, Litotes (Untertreibung) , Oxymoron, versteckte Anspielung, Wortspiel Kurzgeschichten, Romane und Dramen: • die Strukturelemente, die Entwicklung des Geschehens und die Darstellung und Auflösung von Konflikten bewerten • wörtliche und abgeleitete Bedeutung erklären • die Entwicklung der Charaktere und Themen eines Textes im sozialen, historischen und/oder kulturellen Zusammenhang erklären, rechtfertigen und gültige Schlussfolgerungen erstellen • die Erzählperspektive und ihren Zweck und Wirkung beschreiben • Beweise aus dem Text zitieren, die die Analyse bestätigen • Kurzgeschichten mit ähnlichem Thema vergleichen und gegenüberstellen • wichtige literarische Stilmittel identifizieren, die den Stil des Autors bestimmen

9.2 Lesen und Schreiben (Fortsetzung)

ALLGEMEINE ZIELE <i>Lernende sollen:</i>	KLASSE 8 SPEZIFISCHE ZIELE <i>Lernende können:</i>	KLASSE 9 SPEZIFISCHE ZIELE <i>Lernende können:</i>
1. eine Auswahl an literarischen Texten lesen, verstehen und kritisch reflektieren (Lyrik, Dramatik, Epik) (Fortsetzung)	• Beweise aus dem Text zitieren, die die Analyse bestätigen • die Funktion der grundlegenden dramatischen Mittel identifizieren und beschreiben, z. B. Dialog, Konflikt und Spannung • die Strukturelemente, die Entwicklung des Geschehens und die Darstellung und Auflösung von Konflikten beschreiben • zwischen moderner/n und traditioneller/n Literatur, Texten und Textstrukturen unterscheiden	• erklären, wie Literatur die Traditionen, Einstellungen und die Überzeugungen des Autors reflektiert • zwischen moderner/n und traditioneller/n Literatur, Texten und Textstrukturen unterscheiden
Schreiben: 1. eine große Auswahl zusammenhängender und einheitlicher Texte für kreative, persönliche, funktionelle und einige akademische Zwecke zu schreiben	• relevante Information von einem Text oder mehreren Texten auswählen und sie nach spezifischen Angaben anpassen, um einen kürzeren Text in einer anderen Form, mit einer anderen Absicht und einer anderen Zielgruppe als der/s Originaltexte/s zu schreiben • Nachrichten, Vorstellungsgespräche oder Dokumentarfilme, die Meinungen, Argumente und Diskussionen beinhalten, zusammenfassen • Information über ein bestimmtes Thema von mehreren gedruckten und digitalen Quellen integrieren und zusammenfassen • sich Notizen zu den Hauptgedanken oder ausgewählter Information eines mündlichen oder schriftlichen Text machen • Denk- und Schreibstrategien gezielt anwenden um eine zielorientierte und zusammenhängende schriftliche Reaktion zusammenstellen • in deutlich voneinander abgegrenzten, sinnvoll strukturierten Absätzen schreiben • relevante Information für eine Vielzahl an Aufgaben aus einigen gedruckten und digitalen Quellen sammeln	• relevante Information von einem Text oder mehreren Texten auswählen und sie nach spezifischen Angaben anpassen, um einen kürzeren Text in einer anderen Form, mit einer anderen Absicht und einer anderen Zielgruppe als der/s Originaltexte/s zu schreiben • Information aus Sachtexten und literarischen Texten zusammenfassen; unterschiedliche Standpunkte und/oder Hauptgedanken erfassen • Information aus einer Vielfalt an Quellen analysieren und synthetisieren; unterschiedliche Präsentationsformen, Standpunkte und Einzelheiten erkennen • Notizen über die Hauptgedanken oder eine Auswahl an Information aus Hörtexten oder schriftlichen Texten erstellen • Denk- und Schreibstrategien gezielt anwenden, um eine zielorientierte, verständliche und zusammenhängende schriftliche Reaktion zu erstellen • in deutlich voneinander abgegrenzten, sinnvoll strukturierten Absätzen schreiben

9.2 Lesen und Schreiben (Fortsetzung)

ALLGEMEINE ZIELE <i>Lernende sollen:</i>	KLASSE 8 SPEZIFISCHE ZIELE <i>Lernende können:</i>	KLASSE 9 SPEZIFISCHE ZIELE <i>Lernende können:</i>
4. eine große Auswahl zusammenhängender und einheitlicher Texte für kreative, persönliche, funktionelle und einige akademische Zwecke schreiben (Fortsetzung)	• schriftlich ausgewählte Information mit korrekten Zitaten und Quellenhinweisen zusammenstellen, ohne Plagiat oder die Nutzung von KI (künstliche Intelligenz) • Aufträge planen, abfassen, überarbeiten und neu schreiben, um ein grammatikalisch korrektes, sauberes und lesbares Endprodukt mit maximaler Ausdruckskraft zu liefern • verschiedene schriftliche Aufgaben und Anweisungen korrekt interpretieren und bearbeiten: -offene Fragen -Ja/Nein-Fragen -Mehrfachauswahl -Schreibvorgaben -Antworten mit Begründung • kreative, informative und überzeugende Aufsätze schreiben: -erzählend und beschreibend • eine Vielzahl an unterschiedlichen persönlichen und funktionalen Texten formal, publikumsgerichtet und im passenden Sprachregister schreiben - freundschaftlicher Brief mit Beschreibung, Rat und Vorschlägen - E-Mail - Tagebucheintrag - Buchbesprechung - Tatsachenbericht - Dialog	• Textgrammatik effektiv zur Text-Kohäsion einsetzen • relevante Information aus verschiedenen gedruckten und digitalen Quellen sammeln • schriftlich ausgewählte Information mit korrekten Zitaten und Quellenhinweisen zusammenstellen, ohne Plagiat oder die Nutzung von KI (künstliche Intelligenz) • Aufträge planen, abfassen, überarbeiten und neu schreiben um ein grammatikalisch korrektes, sauberes und lesbares Endprodukt mit maximaler Ausdruckskraft zu liefern • verschiedene schriftliche Aufgaben und Anweisungen korrekt interpretieren und bearbeiten: -offene Fragen -Ja/Nein-Fragen -Mehrfachauswahl -Schreibvorgaben • -Antworten mit Begründung • kreative, informative und überzeugende Aufsätze schreiben: -erzählend, beschreibend und erörternd • eine Vielzahl an unterschiedlichen persönlichen und funktionalen Texten formal, publikumsgerichtet und im passenden Sprachregister schreiben -formeller Brief: Empfehlung, Meinungsäußerung, Überzeugen -Leserbrief -Rede -Zeitungsartikel -Zeitungsbericht

9.3 Grammatik und Wortschatz

ALLGEMEINE ZIELE <i>Lernende sollen:</i>	KLASSE 8 SPEZIFISCHE ZIELE <i>Lernende können:</i>	KLASSE 9 SPEZIFISCHE ZIELE <i>Lernende können:</i>
Grammatik 1. Kenntnis und Beherrschung der grammatikalischen Regeln und des Sprachgebrauchs im schriftlichen und mündlichen Bereich vorweisen können und grammatikalische Begriffe kennen, um die Sprache zu erlernen und über Sprache zu sprechen	• wichtige Regeln der Zeichensetzung anwenden - Satzschlusszeichen (Fragezeichen, Ausrufezeichen, Punkt) - Zeichensetzung bei direkter Rede - das Komma • die folgenden Wortarten anwenden: Nomen (Substantiv) - Konkreta, Abstrakta - Kasus - Genus - Plural - Deklination Artikel - bestimmt und unbestimmt - Numerus - Genus - Kasus Verben - Infinitiv(Grundform) - Personalformen Singular/ Plural - Konjugation des Verbs - regelmäßiges Verb - unregelmäßiges Verb - infinite und finite Verbformen - Aktiv – Passiv - Imperativ (Befehlsform) - Konjugation der Hilfs-und Modalverben	• wichtige Regeln der Zeichensetzung anwenden - Satzschlusszeichen (Fragezeichen, Ausrufezeichen, Punkt) - Zeichensetzung bei direkter Rede - das Komma - das Semikolon - der Gedankenstrich - der Doppelpunkt • die folgenden Wortarten anwenden: Nomen - Kasus, Genus, Numerus - Nominalisierung - Substantivierung von Adjektiv und Verb Artikel - bestimmt und unbestimmt - Numerus - Genus - Kasus Verben - Konjugation in allen 6 Zeitformen (Tempusarten) - Aktiv und Passiv: alle Zeitformen - Partizip1 (Partizip Präsens)- sitzend - Partizip 2 (Partizip Perfekt)- gesessen - Imperativ (Befehlsform) - Indikativ und Konjunktiv 1 & 2 (Wirklichkeitsform, Möglichkeits- und Wunschform) - Konjugation der Hilfs-und Modalverben

9.3 Grammatik und Wortschatz (Fortsetzung)

ALLGEMEINE ZIELE <i>Lernende sollen:</i>	KLASSE 8 SPEZIFISCHE ZIELE <i>Lernende können:</i>	KLASSE 9 SPEZIFISCHE ZIELE <i>Lernende können:</i>
Grammatik 1. Kenntnis und Beherrschung der grammatikalischen Regeln und des Sprachgebrauchs im schriftlichen und mündlichen Bereich vorweisen können und grammatikalische Begriffe kennen, um die Sprache zu erlernen und über Sprache zu sprechen (Fortsetzung)	- die folgenden Wortarten anwenden: Adjektive - Positiv Komparativ + Superlativ (Steigerung): - gern – lieber – am liebsten absolute Adjektive - tot, leer, nass, einzige, usw. - Deklination Numerale - bestimmte und unbestimmte Pronomen - Personalpronomen im Nom.+Akk. - Possessivpronomen im Nom.+Akk. - Anrede und Höflichkeitsform <i>Sie</i> - Demonstrativpronomen <i>der, das, die</i> im Nom.+Akk. - Interrogativpronomen - <i>wer, wie, wann</i> - Indefinitpronomen (<i>man, keiner, alle</i>) <i>wo, usw.</i> Präpositionen Konjunktionen <i>dass</i>: Ich glaube, dass nebenordende und unterordende Adverbien - des Ortes - der Zeit - der Art und Weise - des Grundes Interjektionen - Ausrufewörter des Empfindens, der Geräusche	- die folgenden Wortarten anwenden: Adjektive - Positiv Komparativ + Superlativ (Steigerung): - gern – lieber – am liebsten absolute Adjektive - tot, leer, nass, einzige, usw. - Adjektiv oder Adverb? Numerale - bestimmte und unbestimmte Pronomen - Personalpronomen - Reflexivpronomen (<i>er-sich</i>) - Indefinitpronomen (<i>man, keiner, alle</i>) - Interrogativpronomen - Demonstrativpronomen - Possessiv - Relativ (<i>Das Haus, das/welches ...</i>) Präpositionen Konjunktionen - Konjunktionen in Nebensätze (Satzreihen und Satzgefüge) Adverbien - Lokal - Temporal - Modal - Kausal Interjektionen - Ausrufewörter des Empfindens, der Geräusche

9.3 Grammatik und Wortschatz (Fortsetzung)

ALLGEMEINE ZIELE <i>Lernende sollen:</i>	KLASSE 8 SPEZIFISCHE ZIELE <i>Lernende können:</i>	KLASSE 9 SPEZIFISCHE ZIELE <i>Lernende können:</i>
Grammatik 1. Kenntnis und Beherrschung der grammatikalischen Regeln und des Sprachgebrauchs im schriftlichen und mündlichen Bereich vorweisen können und grammatikalische Begriffe kennen, um die Sprache zu erlernen und über Sprache zu sprechen (Fortsetzung)	• einfache und zusammengesetzte Tempusformen sowie den angemessenen Tempusgebrauch kennen und anwenden: - Präsens - Präteritum - Plusquamperfekt - Perfekt - Futur I - Futur II • die Regeln vom Satzbau und von den Satzgliedern kennen und anwenden: - Satzarten: · Aussage · Frage · Aufforderung · Wunsch - Einfacher Satz - Erweiterter Satz - Komplexer Satz - Wortart und Satzteil - Subjekt oder Prädikatsatz - Objektsatz - Adverbialsatz: · Lokalsatz · Temporalsatz · Kausalsatz · Modalsatz - Satzreihen und Satzgefüge	• einfache und zusammengesetzte Tempusformen sowie den angemessenen Tempusgebrauch kennen und anwenden: - Präsens - Präteritum - Perfekt - Plusquamperfekt - Futur I - Futur II • die Regeln vom Satzbau und von den Satzgliedern kennen und anwenden: - Satzreihen und Satzgefüge - Nebensätze - Erweiterungs- und Weglassprobe - Subjekt, Prädikat (Verbkammer), Objekt (Genitiv-, Dativ- und Akkusativobjekt + Präpositionales Objekt) - adverbiale Satzgefüge: · Temporalsatz · Lokal · Modal · Kausal · Konditional · Konzessiv · Konsekutiv · Final · Instrumental

9.3 Grammatik und Wortschatz (Fortsetzung)

ALLGEMEINE ZIELE <i>Lernende sollen:</i>	KLASSE 8 SPEZIFISCHE ZIELE <i>Lernende können:</i>	Klasse 9 SPEZIFISCHE ZIELE <i>Lernende können:</i>
Grammatik 1. Kenntnis und Beherrschung der grammatikalischen Regeln und des Sprachgebrauchs im schriftlichen und mündlichen Bereich vorweisen können, und grammatikalische Begriffe kennen, um die Sprache zu erlernen und über Sprache zu sprechen (Fortsetzung)	• die Regeln vom Satzbau und von den Satzgliedern kennen und anwenden (Fortsetzung) - Nebensätze nach der Satzverbindung: · Konjunktionalsatz · Relativsatz · Interrogativsatz	• die Regeln vom Satzbau und von den Satzgliedern kennen und anwenden (Fortsetzung) - Rückverwandeln des Nebensatzes in ein Satzglied - Nebensätze des gleichen/verschiedenen Grades
Wortschatz 1. Fachterminologie in schriftlichen und mündlichen Texten und beim Hörverstehen kennen und anwenden können	• einen erweiterten Wortschatz schriftlich und mündlich verwenden: - Fach- und Themenorientiert und Fachbegriffe - Ableitungen - Genusbestimmungen - Geräuschbezeichnungen Verkleinerungsform (Diminutive) - Bezeichnungen für Tierkinder - Sammelbegriffe - Orts- und Personenbezeichnungen - Gleichlautende Wörter und Bedeutungsunterschiede (Homonyme) - Fremdwörter - kreative Vergleiche und Metaphern - Lehnwörter - Wortverbindungen - Weniger bekannte Synonyme und Antonyme - Redensarten und Sprichwörter und Dialektformen - Gebrauch des Wörterbuches / Nachschlagewerke • Spezialwörterbücher für die Aussprache, Betonung, Wortverbindungen, Plural und Vor- und Nachsilben verwenden	• einen erweiterten Wortschatz schriftlich und mündlich verwenden: - Fach- und Themenorientiert und Fachbegriffe - Ableitungen - Genusbestimmungen - Geräuschbezeichnungen Verkleinerungsform (Diminutive) - Bezeichnungen für Tierkinder - Sammelbegriffe - Orts- und Personenbezeichnungen - Gleichlautende Wörter und Bedeutungsunterschiede (Homonyme) - Bildsprache - Lehnwörter - Wortverbindungen und -verknüpfungen - Synonyme und Antonyme - Redensarten und Sprichwörter und Dialektformen - Gebrauch des Wörterbuches / Nachschlagewerke / Internet - Fachsprache • Zusätzliche Verwendung des Wörterbuches für - Synonyme, Antonyme - Bedeutung von Redensarten und Sprichwörtern

9.3 Grammatik und Wortschatz (Fortsetzung)

ALLGEMEINE ZIELE <i>Lernende sollen:</i>	Klasse 8 SPEZIFISCHE ZIELE <i>Lernende können:</i>	KLASSE 9 SPEZIFISCHE ZIELE <i>Lernende können:</i>
Wortschatz 2. Fachterminologie in schriftlichen und mündlichen Texten und beim Hörverstehen kennen und anwenden können (Fortsetzung)	• bekannte und gebräuchliche - Vor- und Nachsilben und Grundwörter - Akronyme und Abkürzungen kennen und sie erweitert gebrauchen • die Herkunft, die Grundwörter, Vor- und Nachsilben, die Rechtschreibregeln erkennen und benennen und sie für einen erweiterten Wortschatz anpassen. • Nachschlagwerke benutzen • Wortschatz themenbezogen nach Wortfeldern und Wortfamilien erweitern • Deutsch-, Fremdsprachen und Herkunftssprachen vergleichen • die Grundregeln der Rechtschreibung anwenden - die Klanglaute - die Mitlaute - die Selbstlaute - die Stammwortregel - Dehnung - Großschreibung und Kleinschreibung - zusammen oder getrennt - Silbentrennung • weitere Lernwörter, die keiner Regelmäßigkeit folgen, normgerecht zu schreiben • bei unbekannten Wörtern bekannte Muster anzuwenden	• bekannte und gebräuchliche - Vor- und Nachsilben und Grundwörter - Akronyme und Abkürzungen erkennen und gebrauchen • Rechtschreibregeln, Silbenlehre, Grundwörter, Verallgemeinerungen verwenden und die Schreibweise neuer Wörter erlernen. • Nachschlagwerke benutzen • Wortschatz themenbezogen nach Wortfeldern und Wortfamilien erweitern • Deutsch-, Fremdsprachen und Herkunftssprachen vergleichen • die Grundregeln der Rechtschreibung anwenden - groß oder klein Großschreibung von Adjektiven nach viel, etwas, alles, wenig, nichts - Großschreibung von Verben nach das, dem, des, bei, von, mit, durch, während - zusammen oder getrennt - geographische Namen - Fremdwörter - Wörter mit Bindestrich - das Apostroph - Fremdwörter

10. BEWERTUNG

Ein schülerzentrierter Lehrplan ermöglicht ein breitgefächertes Wissen und Fähigkeiten, die für eine wissensbasierte Gesellschaft von Relevanz sind. Die im Lehrplan erwähnten Kompetenzen geben an, welche Fähigkeiten und welches Verständnis die Lernenden als Ergebnis des Lehr-Lern-Prozesses unter Beweis stellen müssen und welche bewertet werden. Der Lehrplan soll jedoch lerngesteuert sein und nicht bewertungs- und prüfungsorientiert. Das Prüfen und Bewerten soll das Lernen unterstützen. Mehr Informationen über eine differenzierte Bewertung findet sich in der *Promotion Policy* (NIED 2013).

10.1 Bewertungsmethoden

Durchgehende Bewertung

Um das gesamte Spektrum und das Niveau der Kompetenzen zu erfassen, ist eine Vielzahl an durchgehenden Bewertungssituationen angebracht, so dass man sich ein umfassendes Bild vom Fortschritt und den Leistungen der Lernenden in allen Fächern machen kann. Eine durchgehende Bewertung muss eindeutig, einfach und durchführbar sein. Sie sollte ebenfalls ausdrücklich in kompetenzorientierten Arbeitsweisen verankert sein. Die Lehrkräfte müssen verlässliche und gültige Informationen über die Leistung der Lernenden in den Kompetenzen vorlegen können. Die gesammelten Informationen über den Fortschritt und die Leistungen der Lernenden sollten dazu genutzt werden, ihnen eine Rückmeldung zu geben. Die Lernenden sollten erfahren, wo ihre Stärken und Schwächen liegen, damit sie diese Information bei ihrem Studium mit gezielter Hilfe berücksichtigen können. Die Eltern sollten regelmäßig über den Fortschritt ihres Kindes in allen Fächern informiert werden. Sie sollten dazu angeregt werden, gute Leistungen zu belohnen und Tipps erhalten, wie sie ihre Kinder beim Lernen unterstützen können. Die Fortschritte der Lernenden müssen den Eltern mittels eines Schulzeugnisses mitgeteilt werden.

Formative und summative Bewertung

Unter der formativen (durchlaufenden) Bewertung versteht man jede Bewertung, die im Laufe des Schuljahres vorgenommen wurde, um das Lernen zu verbessern und dazu beizutragen, den Lehr-Lern-Prozess zu gestalten und zu lenken. Die Bewertung hat für Lernende eine formative Rolle falls und wenn:

- sie dazu genutzt wird, Lernende zu motivieren, ihr Wissen und ihre Kompetenzen zu erweitern, ein solides Wertesystem aufzubauen und dazu beiträgt, gesunde Lerngewohnheiten zu fördern
- die zur Bewertung gestellten Aufgaben den Lernenden helfen, Probleme intelligent zu lösen, indem sie das Gelernte anwenden
- die Lehrkraft die Informationen nutzt, um die Lehrmethoden und -materialien zu verbessern

Unter der summativen Bewertung (Gesamtbewertung) versteht man eine Bewertung, die am Ende des Schuljahres erfolgt und die alle Noten, die die Lernenden im gesamten Jahr in einem bestimmten Fach erhalten haben, berücksichtigt, als auch die am Ende des Schuljahres geschriebenen Prüfungen einschließt. Das Ergebnis dieser summativen Bewertung ist eine einzige Versetzungsnote, die am Ende des Schuljahres vergeben wird.

Informelle und formelle Methoden

Die Lehrkraft muss bewerten, wie gut jede Schülerin und jeder Schüler die im Lehrplan beschriebenen Kompetenzen beherrscht. Ausgehend davon macht sie sich ein Bild vom allgemeinen Fortschritt der Lernenden. Dies kann weitestgehend auf eine informelle Art und Weise erfolgen, nämlich durch die strukturierte Beobachtung des Fortschritts jedes Lernenden in Lern- und Praxissituationen als auch durch ihre allgemeine Teilnahme, während sie Dinge und Sachverhalte erforschen, Phänomene und Daten interpretieren, Wissen anwenden, kommunizieren und Werte beurteilen.

Wenn es notwendig ist, die Bewertung formal zu strukturieren, sollte die Lehrkraft zur Bewertung der Kompetenzen der Lernenden so weit wie möglich die gleiche Art von Situationen nutzen, hauptsächlich gewöhnliche Lern- und Praxissituationen. Formelle schriftliche und mündliche Prüfungen können nur eine geringe Menge an Kompetenzen bewerten und sollten daher nicht allzu viel Zeit beanspruchen. Kurzarbeiten, in welchem Fach auch immer, sollten sich bei den unteren Klassenstufen nur auf einen Teil der Unterrichtsstunde beschränken und auf die komplette Stunde für die höheren Klassenstufen ausweiten. Die am Ende eines Semesters geschriebenen Klassenarbeiten sollten auf die erste Stunde gelegt werden, sodass der Unterricht und der Lernprozess für den Rest des Tages in gewohnten Bahnen verlaufen kann. Es dürfen keine formellen Prüfungen am Ende eines Semesters geschrieben werden.

Benotung

Die Lehrkraft sollte die Informationen aus der informellen und formellen durchgehenden Bewertung nutzen, um herauszufinden, wo die Lehrmethoden und -materialien an den individuellen Fortschritt und die individuellen Bedürfnisse der Lernenden angepasst werden müssen. Am Ende jeder größeren Unterrichtseinheit sowie am Ende jedes Semesters sollte die Lehrkraft zusammen mit den Lernenden den Prozess auswerten. Dabei geht es um die erledigten Aufgaben, die Beteiligung, was die Lernenden gelernt haben, und was getan werden kann, um die Arbeitsatmosphäre und Leistungen der Klasse zu verbessern.

Bewertungskriterien

Wenn im Rahmen der durchgehenden Bewertung Noten vergeben werden, ist es wichtig, dass diese den tatsächlichen Leistungsstand der Lernenden in den Kompetenzen widerspiegeln und dass sie nicht mit der Leistung anderer Lernender zusammenhängen oder mit der Vorstellung, dass ein fester Prozentsatz von Lernenden immer die Noten A, B, C usw. erhalten müssen (Normorientierung). Bei den Beurteilungskriterien muss jede Aufgabe, die bewertet wird, über eine Bewertungsrubrik mit Kriterien-Schlagworten verfügen, die angeben, was Lernende können müssen, um eine bestimmte Note zu erreichen. Wichtig ist, dass die Lehrkräfte jeder einzelnen Abteilung und jedes Fachbereiches zusammenarbeiten, damit sie das gleiche Verständnis bezüglich der Bedeutung dieser Kriterien und ihrer Anwendung im Rahmen der durchgehenden Bewertung haben. Auf diese Weise kann in allen Fächern eine korrekte und einheitliche Notenvergabe sichergestellt werden. Nur dann sind die Ergebnisse der Bewertung verlässlich.

10.2 Beschreibung der Noten

Die Leistungen eines Lernenden in den bestimmten Zielbereichen werden mit den Noten A bis E angegeben, wobei A die beste und E die niedrigste Note ist und das Erreichen des Mindest-Kompetenzniveaus dokumentiert. Sollte ein Lernender dieses Mindestniveau nicht erreichen, wird ein U vergeben. Wenn Buchstaben als Noten vergeben werden, ist es wichtig, dass sie das tatsächliche Leistungsniveau der Lernenden im Verhältnis zu den bestimmten Zielbereichen widerspiegeln. Die Entsprechungen der Buchstaben zu den Noten und den bestimmten Zielbereichen ist wie folgt:

Note	%-Bereich	Leistungsbeschreibung
A	80 % +	Beherrschen die Kompetenzen außerordentlich gut. Die Lernenden sind in allen Kompetenzbereichen hervorragend.
B	70-79 %	Beherrschen die Kompetenzen sehr gut. Die Leistungen der Lernenden liegen erheblich über den durchschnittlichen Erwartungen. Die Lernenden sind in den meisten Kompetenzbereichen sehr sachkundig.
C	60-69 %	Beherrschen die Kompetenzen gut. Die nn haben sich die Kompetenzen angeeignet und sind in der Lage, sie in unbekannten Situationen und Textzusammenhängen anzuwenden.
D	50-59 %	Beherrschen die Kompetenzen zufriedenstellend. Die Leistungen der Lernenden entsprechen den durchschnittlichen Erwartungen. Die Lernenden benötigen in einigen Bereichen eventuell Unterstützung beim Lernen.
E	40-49 %	Beherrschen eine Mindestanzahl von Kompetenzen, um als kompetent eingestuft zu werden. Die Lernenden beherrschen nicht alle Kompetenzen, doch ihre Leistungen sind ausreichend, um das Mindestkompetenzniveau zu überschreiten. In den meisten Bereichen benötigen die Lernenden Unterstützung.
U	0-39 %	Beherrschen nicht eine Mindestanzahl von Kompetenzen. Die Lernenden waren auch mit umfangreicher Hilfe der Lehrkraft nicht in der Lage, sich ein Mindestmaß an Kompetenzen anzueignen. Die Lernenden benötigen dringend weitere Unterstützung.

10.3 Bewertungsziele

In der Mittelstufe werden die Fertigkeiten der Lernenden in den Bereichen Hören und Lesen, sowie deren Wissen in Grammatik und Wortschatz bewertet, wenn sie sprechen und schreiben. Deshalb wurden die Bewertungsziele für diese Fertigkeiten in die Bewertungsziele für Sprechen und Schreiben integriert.

Die Bewertungsziele für Deutsch als Muttersprache sind:

Sprechen

Die Lernenden können

- Sp 1. klar und effektiv z kommunizieren;
- Sp 2. ihre Sprache sowohl bekannten als auch unbekannten Texten und anspruchsvollen kommunikativen Zwecken anpassen
- Sp 3. komplexe Ideen klar ausdrücken, wobei sie eine Auswahl allgemeiner, akademischer und fachspezifischer Begriffe und Ausdrücke richtig gebrauchen und aussprechen;
- Sp 4. eine gründliche Beherrschung der Grammatik der gesprochenen Sprache demonstrieren;
- Sp 5. punktgenaue, logisch organisierte und flüssige Präsentationen für verschiedene Zielgruppen und Zwecke erstellen und halten;
- Sp 6. effektiv an einer Reihe von gemeinschaftlichen Diskussionen und Unterhaltungen zu eher herausfordernden Themen, Vorgängen und Texten teilnehmen;
- Sp 7. angemessene Interaktionsfertigkeiten und Strategien demonstrieren;
- Sp 8. sozial akzeptable Grundsätze während der Interaktion anwenden.

Schreiben

Die Lernenden können:

- S 1. Texte richtig und flüssig still lesen, wobei sowohl der explizite, als auch der implizite Sinn verstanden wird;
- S 2. anspruchsvolle, informatorische Texte im Hinblick auf Zweck, Zielgruppe, Stil, Textstruktur und Inhalt analysieren, vergleichen und einschätzen;
- S 3. relevante Informationen aus Texten extrahieren und einem anderen Zweck, einer anderen Form und einer anderen Zielgruppe anpassen;

- S 4. ausgewählte Informationen aus zwei oder mehr Texten extrahieren und synthetisieren oder vergleichen und gegenüberstellen;
- S 5. signifikante Aspekte eines Romans, eines Theaterstücks und ausgewählter Gedichte analysieren, erklären, daraus Rückschlüsse ziehen und einschätzen;
- S 6. signifikante literarische Kennzeichen und Symbolik in einem Roman, einem Theaterstück und in ausgewählten Gedichten interpretieren, erklären und kommentieren sowie durch Feststellungen und Meinungen aus dem Text untermauern;
- S 7. die Effektivität und Auswirkung des Sprachgebrauchs, literarischer Stilmittel und anderer Techniken in Texten einschätzen;
- S 8. eine große Auswahl von zusammenhängenden und stimmigen Texten für kreative, persönliche, funktionale und akademische Zwecke produzieren;
- S 9. Organisation, Sprachebene und Tonfall dem Zweck und der Zielgruppe einer Aufgabe entsprechend gebrauchen;
- S 10. das Wissen und die Beherrschung fortgeschrittener Grundsätze der Zeichensetzung und der Grammatik in der geschriebenen Sprache demonstrieren;
- S 11. eine Reihe von allgemeinen, akademischen und fachspezifischen Begriffen und Ausdrücken genau und ohne Rechtschreibfehler gebrauchen.

10.4 Durchgehende Bewertung: detaillierte Richtlinien

Die durchgehende Bewertung sollte zu Beginn des Schuljahres geplant werden und so einfach wie möglich gestaltet werden. Für die durchgehende Bewertung können Unterrichtsaktivitäten, praktische Übungen, Projektarbeit, Arbeitsaufträge, Hausaufgaben und Kurztests herangezogen werden.

Eine festgelegte Anzahl von Aktivitäten zur durchgehenden Bewertung sollte pro Semester ausgewählt, benotet und aufgezeichnet werden. Diese Aktivitäten müssen sorgfältig geplant und mit Hilfe eines Notenrasters, anhand von Notenkriterien oder eines Erwartungshorizonts benotet werden. Die Kriterien bei der Bewertung, die sich von denen einer Klassenarbeit unterscheiden, sollten den Lernenden vor der Bewertung der Aktivität mitgeteilt werden. Der Nachweis über die geleistete Arbeit der Lernenden, die gute, durchschnittliche oder weniger gute Noten erhielten, und die schrittliche Aufgabe sowie das Notenraster müssen von der Schule bis zum Ende des folgenden Schuljahres aufbewahrt werden. Lehrkräfte können mehr als die verlangten Bewertungen vornehmen, wenn es der Leistungsstand der Lernenden empfiehlt. Die Note der Abschlussprüfung am Ende eines Jahres richtet sich nur nach den im Lehrplan beschriebenen Bewertungsaufgaben.

Hören und Sprechen

Die Sprechfertigkeit (unvorbereitet) der Lernenden und die Interaktionsfertigkeiten sollten während des Jahres abwechselnd und die Präsentationsfertigkeiten einmal im Semester mit Hilfe des Bewertungsschemas aus diesem Lehrplan bewertet werden. Die Noten werden in den entsprechenden Spalten des Bewertungsbogens festgehalten.

Lesen und Schreiben

Lesen und gesteuertes Schreiben

Das Leseverstehen sollte während eines Semesters regelmäßig bewertet werden, wobei mit einer Auswahl von Fragentypen sowohl das Verständnis des expliziten als auch des impliziten Sinns getestet wird. Mindestens eine Aufgabe zum Leseverstehen sollte pro Semester bewertet und als Ergebnis im Bewertungsbogen festgehalten werden. Die Aufgabe kann aus 40 Punkte zählen. Das Ergebnis wird dann durch 2 geteilt und als Note aus 20 eingetragen.

Die Bewertung des Leseverstehens sollte gesteuerte Schreibaufgaben beinhalten, bei denen Lernende relevante Informationen aus einem oder mehreren Texten und / oder visuellem Material auswählen und in einer anderen Form, für einen anderen Zweck und eine andere Zielgruppe schriftlich wiedergeben müssen. Gesteuertes Schreiben kann in der Form einer Zusammenfassung, eines Briefes, eines Berichts, durch Notizen, mittels eines Tagebucheintrags usw. geschehen.

Grammatik und Wortschatz

Grammatik und Wortschatz müssen im Kontext geprüft und pro Semester muss mindestens eine Klassenarbeit von der Lehrkraft benotet und die Note im Bewertungsbogen festgehalten werden. Die Klassenarbeit kann 20 Punkte zählen und die Note geteilt durch 2 wird als Note aus 10 eingetragen.

Freier Aufsatz

Pro Semester sollte mindestens ein Aufsatz und eine kürzere Schreibaufgabe benotet und die Noten im Bewertungsbogen festgehalten werden. In jedem Semester muss ein anderer Aufsatztyp bewertet werden. Die Länge der Schreibaufgaben sollte wie folgt sein:

Aufsätze:

Klasse 8: 200 – 300 Wörter

Kürzere Schreibaufgaben:

Klasse 8: 150 – 180 Wörter

Literatur

Die Literaturwissenschaft befasst sich mit drei Komponenten: Lyrik, Dramatik und Epik. Alle drei Gattungen können sowohl durch mündliche und schriftliche Aufgaben als auch mit Hilfe von Klassenarbeiten bewertet werden. Pro Semester sollte mindestens eine schriftliche Aufgabe der vorgeschriebenen Literatur benotet und das Ergebnis im Bewertungsbogen festgehalten werden. Die Aufgaben beinhalten meistens Fragen zum Inhalt. Im Laufe des Jahres müssen die Schüler jedoch eine Frage zu einer von der Lehrkraft ausgewählten Gattung in Form eines Aufsatzes beantworten. Bei den Abschlussprüfungen am Ende des Jahres kann die Lehrkraft Fragen zum Inhalt stellen und/oder Antworten in Form von kurzen Absätzen verlangen. Die Abschlussprüfungen müssen jeweils eine Frage zu den drei Gattungen beinhalten, wobei Lernende Fragen aus zwei der drei Gattungen beantworten müssen.

- (i) Epik (entweder ein Roman oder Kurzgeschichten)
Der Inhalt sollte im Hinblick auf Charaktere, Thematik, Reihenfolge der Ereignisse, Handlung, Nebenhandlung und Struktur, Handlungen und Folgen, sowie Sprache und sprachliche Bilder gründlich analysiert werden. Die durchgehenden Bewertungsaufgaben für Lernende sollten aus Fragen zum Inhalt und / oder aus Fragen, die mit ein oder zwei Absätzen beantwortet werden können, bestehen. Eine Antwort in Form eines Aufsatzes kann für eine Note bei der durchgehenden Bewertung zugelassen werden.
- (ii) Dramatik
Ein kurzes Theaterstück muss behandelt werden. Der Inhalt sollte im Hinblick auf Charaktere, Thematik, Reihenfolge der Ereignisse, Handlung, Nebenhandlung und Struktur, Handlungen und Folgen sowie Sprache und sprachliche Bilder gründlich analysiert werden. Die durchgehenden Bewertungsaufgaben für Lernende sollten aus Fragen zum Handlungsablauf und/oder aus Fragen, die mit ein oder zwei Absätzen beantwortet werden können, bestehen. Eine Antwort in Form eines Aufsatzes kann für eine Note bei der durchgehenden Bewertung zugelassen werden.
- (iii) Lyrik
Lyrik muss im Hinblick auf Form, Inhalt und Sprache, sprachliche Bilder, Tonfall und Stimmung sowie Rhythmus und Reim analysiert werden. Lernende müssen auch in der Lage sein, Gedichte mit ähnlicher Thematik zu vergleichen und gegenüberzustellen. Die durchgehenden Bewertungsaufgaben für Lernende sollten aus Fragen zum Inhalt und/oder aus Fragen, die mit ein oder zwei Absätzen beantwortet werden können, bestehen. Eine Antwort in Form eines Aufsatzes kann für eine Note bei der durchgehenden Bewertung zugelassen werden.

Minimum der vorgeschriebenen Literatur pro Klasse:

Klasse 8: 4 Gedichte **UND** 1 kurzes Theaterstück **UND** 3 Kurzgeschichten pro Jahr

Zusammenfassung der Aufgaben für die durchgehende Bewertung pro Semester

Kompetenzbereich	Punkte	Gesamt
1. Zuhören und Sprechen		
Unvorbereitetes Mündlich/ Interaktionsfertigkeiten	10	
Vorbereitetes Mündlich	10	
Gesamt		20
2. Lesen und Schreiben		
Lesen und gesteuertes Schreiben	20	
Grammatik	10	
Aufsatz	20	
Kürzere Schreibaufgabe	10	
Literatur	20	
Gesamt		80
GESAMT		100

Semestersnote für das Zeugnis

Die Noten aus der durchgehenden Beurteilung für ein Semester ergeben 100 (Gewichtungsnote). Nur diese Note sollte beim Zeugnis am Ende des ersten und zweiten Semesters verwendet werden. Die Lernenden schreiben KEINE formellen Prüfungen am Ende des ersten Semesters, sondern lediglich eine Klausur am Ende des 1. Semesters, die Teil der durchgehenden Bewertung als auch der Gewichtungsnote ist.

Um eine positivere Einstellung im Hinblick auf das Schreiben von Aufsätzen zu gewährleisten, sollten Schulen darauf verzichten, Lernende am letzten Schultag Aufsätze schreiben zu lassen, nur um ihre Anwesenheit in der Schule zu rechtfertigen.

10.5 Prüfungen am Ende des Schuljahres: detaillierte Richtlinien

In Klasse 8 wird am Ende des Jahres eine interne Abschlussprüfung und in Klasse 9 eine halbnationale Prüfung durchgeführt. Die Prüfungsaufgaben für Klasse 9 werden vom DNEA aufgestellt und in Namibia benotet. Der Zweck dieser Prüfung ist die Beurteilung des Umfangs der von den Lernenden erreichten vorgegebenen Ziele für das jeweilige Schuljahr. Die Vorbereitung und Durchführung dieser Prüfung sollte am Schuljahresende nicht mehr als zwei Wochen in Anspruch nehmen.

Die schriftliche Abschlussprüfung am Ende des Jahres besteht aus drei Teilen:

Art der Prüfung	Art der Fragen	Dauer	Punkte
Prüfung 1: Lesen und gesteuertes Schreiben	Dieser Teil besteht aus zwei Abteilungen, jeweils mit Fragen zu einem Text. Die beiden Texte müssen erzählerisch, sachlich und / oder informativ sein. Die Texte für Klasse 8 sollten jeweils etwa 450 Wörter umfassen.	2 Stunden	
	<u>Abteilung 1</u> Diese Abteilung besteht aus zwei Aufgaben wobei sich die Fragen auf den ersten Text beziehen. Aufgabe 1 Hier werden Auswahlfragen (multiple choice), Richtig-Falsch oder Zuordnungsfragen gestellt. Fragen können aber auch Kurzantworten erfordern. Für Rechtschreibung, Grammatik oder Zeichensetzung werden keine Punkte abgezogen.		10
	Aufgabe 2 Zehn (10) Punkte werden für Grammatikfragen und Wortschatz im Textzusammenhang vergeben.		10
	<u>Abteilung 2</u> Diese Abteilung besteht aus zwei Aufgaben, wobei sich die Fragen auf den zweiten Text beziehen. Aufgabe 1: Leseverstehen Es werden Verständnisfragen (interpretative Bezugnahme) gestellt, die die speziellen Leseziele bei Sachtexten im Lehrplan prüfen, wobei 2-4 Punkte pro Frage vergeben werden. Strukturierte Antworten werden erwartet. Genauigkeit in der Struktur, Rechtschreibung und Grammatik werden bei der Korrektur der Antworten berücksichtigt.		20
	Aufgabe 2: Gesteuertes Schreiben Prüfungskandidaten sollen spezifische Informationen aus dem Text auswählen und an einen anderen Zweck und eine andere Zielgruppe anpassen, z.B. in Form einer Zusammenfassung ausgewählter Informationen, als Anweisungen, in Form eines Briefes (formell oder informell), eines Reports, einer kurzen Rede, eines Tagebucheintrags. In Klasse 8 werden 150 – 180 Wörter erwartet. Bei einer Zusammenfassung ist die Zahl der Wörter auf 80 begrenzt.		10
		GESAMT	[30] 50

Art der Prüfung	Art der Fragen	Dauer	Punkte
Prüfung 2: Freier Aufsatz	Aufsatz Sechs Aufsatzthemen werden zur Auswahl gestellt, wovon der Prüfling eines auswählen und in Klasse 8 mit 200 – 300 Wörtern bearbeitet. Die Themen sollten erzählerische, argumentative oder beschreibende Aufsätze zulassen. Es darf folgendes Material als Stimulus eingesetzt werden, z.B. kurze Aussagen, Bilder, Redensarten, ein kurzer Vers, Comics.	1 Stunde	20
GESAMT			20
Prüfung 3: Literatur	Hier werden drei Fragen zu jeweils 15 Punkten gestellt, von denen der Prüfungskandidat ZWEI beantworten muss. Für jede der drei Gattungen (Epik, Dramatik, Lyrik) muss eine Frage gestellt werden, wobei die Fragen entweder ausschließlich kontextueller Art sein müssen, oder eine Kombination aus kontextuellen Fragen und Fragen, die Antworten in einem oder zwei Abschnitten erfordern. Grammatikfehler werden nicht berücksichtigt. (15 x 2 = 30) Textexemplare sind während der Prüfung nicht gestattet.	1 Stunde 30 Min	30
GESAMT			30

Versetzungsnote

Die durchgehende Bewertung macht 50 % der Endjahresnote aus. Die Prüfung am Ende des Schuljahres fließt ebenfalls zu 50 % in die Endjahresnote [50 Punkte + 50 Punkte = 100] ein. Die Gewichtung ist wie folgt:

KOMPONENTE	BESCHREIBUNG	PUNKTE	GEWICHTUNG
Durchgehende Bewertung	Verschiedene Sprachkompetenzen: Hören und Sprechen, Lesen und Schreiben, Grammatik und Wortschatz	100	50%
Schriftliche Prüfung	Prüfung 1	50	25%
	Prüfung 2	20	10%
	Prüfung 3	30	15%
GESAMT			100%

10.6 Übersicht: Kompetenzen

Bewertungsziel	Durchgehende Bewertung	Prüfung 1	Prüfung 2	Prüfung 3
Sprechen 1	✓			
Sprechen 2	✓			
Sprechen 3	✓			
Sprechen 4	✓			
Sprechen 5	✓			
Sprechen 6	✓			
Sprechen 7	✓			
Sprechen 8	✓			
Schreiben 1	✓	✓		✓
Schreiben 2	✓	✓		
Schreiben 3	✓	✓		
Schreiben 4	✓	✓		✓
Schreiben 5	✓			✓
Schreiben 6	✓			✓
Schreiben 7	✓			✓
Schreiben 8	✓	✓	✓	✓
Schreiben 9	✓	✓	✓	✓
Schreiben 10	✓	✓	✓	✓
Schreiben 11	✓	✓	✓	✓

10.7 Bewertungsrubriken

Die Bewertungsrubriken und -raster und Erwartungshorizonte befinden sich in den Anhängen C - H.

ANHANG A: GLOSSAR

Allegorie	Eine Erzählung, die einen tieferen Sinn unter der Oberfläche verbirgt, z.B. George Orwell's <i>Animal Farm</i> .
Alliteration	Wiederholung des gleichen Konsonantentons
Ambiguität	Doppeldeutigkeit von Sprache
Assonanz	Wiederholung ähnlicher Vokaltöne
Beisatz	Der Gebrauch einer Nominalphrase gleich nach einer anderen Nominalphrase, z.B. <i>Paris, die Hauptstadt Frankreichs,...</i>
Bindewörter	Wörter, die Sätze, Phrasen, Halbsätze oder Wörter verbinden.
Erläuterung	Umfassende / detaillierte schriftliche Darstellung mit Erklärungen, Beschreibungen und Beispielen
Erzählinstanz / Erzählperspektive	Beschreibt, wie eine Erzählung dem Leser präsentiert wird. Eine Erzählung kann z.B. durch die Perspektive eines spezifischen Charakters, durch das Wiedererzählen von Ereignissen durch einen anderen Charakter oder durch eine Briefkorrespondenz nahe gebracht werden. Die Erzählinstanz wird vom Erzähler der Geschichte, der Person oder der Sache, die die Geschichte erzählt, bestimmt.
explizit	Ausdruck aller Einzelheiten auf eine klare und unmissverständliche Art im Hinblick auf die beabsichtigte Bedeutung; eindeutig
grammatikalische Grundsätze	Die grundlegenden grammatikalischen Regeln für Schreiben und Sprechen in einer Sprache.
Idiom/Redewendung	Der Gebrauch von Wörtern, die für eine Sprache typisch sind, in diesem Lehrplan Deutsch.
innerer Monolog	Eine Rede, bei der ein Charakter alleine auf der Bühne zum Vorteil des Publikums seine Gedanken und Gefühle laut äußert.
Intonation	Das Auf und Ab der Stimme beim Sprechen; Sprachmelodie.
Ironie	Wenn eine Person etwas sagt, aber etwas anderes meint, in der Regel das Gegenteil des Gesagten.
Kollokation (gängige Wortgruppen)	Verbindung zweier Wörter, die in einer Sprache typischerweise oder häufig zusammen gebraucht werden, z.B. blutiger Anfänger, tragischer Unfall
konnotative Bedeutung	Eine Idee, die durch ein Wort über dessen Bedeutung hinaus wachgerufen wird, z.B. <i>professionell</i> bezieht sich auch auf <i>Geschick</i> und <i>Klasse</i> .
Kontext	Textzusammenhang
Lautmalerei / Onomatopoea	Wiederholung von Konsonanten oder Vokalen um mittels eines Tones die Stimmung, das Geräusch wieder zu geben, z.B. die Nachahmung vom Krähen des Hahnes <i>kikerikie</i> .

Lesen im Chor	als Gruppe oder ganze Klasse mit Betonung laut lesen
Litotes	Bewusste Untertreibung; der Gebrauch einer negativen Aussage, um die positive Bedeutung zu betonen, z.B. <i>er war nicht gerade langsam bei der Annahme des Angebots.</i>
Oxymoron	Stilmittel, bei dem Wörter mit gegenteiliger Bedeutung zusammengebracht werden, z.B. <i>die lebenden Toten.</i>
rhetorische Mittel	Zitate, Beispiele, Wiederholung, logische Argumente usw.
Rückblende	Szene in einem Theaterstück oder Ereignis in einem Roman, die sich vor der Zeit der Hauptgeschichte ereignete.
Sachtext	Funktionaler Text, z.B. Zeitungs- und Zeitschriftenartikel, Broschüren und Werbung. Sie enthalten oft Fakten, Meinungen und Statistiken und wenig Bildsprache.
Schlussfolgerung/ Synthese	Ein vernünftiger Rückschluss oder mögliche Hypothese basierend auf vorgegebener Information.
Schreibstil des Autors	Der Gebrauch von Begriffen, Ausdrücken, Stimme, rhetorischen Strukturen, emotionalem Anreiz, Sarkasmus, literarischen Mitteln, Textstrukturen usw. durch den Autor, um eine beabsichtigte Wirkung zu erzielen.
soziale Grundsätze	Die gebräuchliche Art, wie Dinge in einer Gesellschaft getan werden.
Sprachebene	Sprache, die einer sozialen Situation angepasst ist oder bei der Kommunikation mit einer besonderen Gruppe von Menschen gebraucht wird.
Textstruktur	Die Art, auf die verschiedene Teile der Handlung, Themen, Ideen usw. in einem Text miteinander verbunden werden.
Tonfall	Die Art, wie eine Person etwas sagt oder ausdrückt und somit ihre Gefühle und Einstellungen andeutet.
übertragene/abgeleitete Bedeutung	angedeutet, aber nicht direkt ausgedrückt
Unterstellung	Eine indirekte Bemerkung, in der Regel etwas Schlechtes oder Gemeines suggerierend.
Vorahnung	Ein Hinweis auf etwas, das sich in der Zukunft ereignen wird.
Wortspiel	Ein Spiel mit Wörtern, die ähnlich klingen, aber ganz unterschiedliche Bedeutungen haben, z.B. um Witz oder spezielle Aussagen zu erzeugen: z.B. <i>Zuerst schließen wir die Augen, dann sehen wir weiter.</i>

ANHANG B: STRATEGIEN ZUM LESE- UND HÖR-, SOWIE HÖR-/SEHVERSTEHEN

Argumente evaluieren/ beurteilen	Überprüfe die Logik und die Glaubwürdigkeit eines Textes, sowie seine Auswirkungen auf Emotionen.
Beurteilen / Evaluieren	Denke über den Text als Ganzes nach und bilde dir über das, was du gelesen/gehört/gesehen hast, eine Meinung.
Identifizieren	Bestimme den Anspruch des Autors, finde Leitgedanken, das/die Thema/Themen und wichtige Einzelheiten; identifiziere das Wesentliche, die Absicht und die Zielgruppe des Textes.
In Frage stellen	Unterbrich dein Lesen und frage dich selbst, ob der Text einen Sinn ergibt. Lies Abschnitte mehrmals, wenn du mehr Informationen brauchst. Besondere Strategien zur Fehlerbehebung beinhalten erneutes Lesen, Vorauslesen, Wörter im Wörterbuch oder Glossar nachzuschlagen oder jemand um Hilfe zu bitten.
Kontextualisieren	Ordne einen Text in seinen historischen, biografischen und kulturellen Kontext ein.
Nacherzählen	Erinnere dich an Ereignisse, Informationen, Haupt-punkte, Textstrukturen usw. aus dem Text und erzähle sie nach, um Textverständnis mit Klassenkameraden zu teilen.
Reflektieren	Untersuche deine persönliche Reaktion auf Herausforderungen im Hinblick auf deine Überzeugungen und Werte.
Schlussfolgern	Verwende Hinweise aus dem Text und dein eigenes Wissen, um Lücken zu füllen und Schlüsse zu ziehen.
Überfliegen und Sichten	Suche nach/höre auf Schlüsselwörter oder Informa-tionen in Überschriften, Untertiteln, Illustrationen, Bildunterschriften usw.
Verbinden	Denke darüber nach, was du bereits über den Text weißt. Versuche den Text auf dich selbst, andere Texte und die Welt um dich herum zu beziehen.
Vergleichen und Kontrastieren	Erforsche Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Texten, um sie besser zu verstehen.
Visualisieren	Schaffe dir ein mentales Bild von den Charakteren, dem Handlungsort, den Ereignissen usw.
Vorhersagen	Stelle fest, was deiner Meinung nach als nächstes im Text geschehen wird. Mach für die Vorhersage von bereits bestehendem Wissen und Schlussfolgerungen aus dem Handlungsablauf gebrauch. Achte beim Lesen auf den Titel, den Text und Illustrationen als Hilfestellungen.
Vorschau	Etwas über einen Text erfahren, bevor er tatsächlich gehört/gelesen wird.

Zusammenfassen

Identifiziere die Leitgedanken und gib sie kurz mit eigenen Worten wieder.

ANHANG C: BEWERTUNGSKRITERIEN FÜR MÜNDLICHEN VORTRAG:

Geben Sie eine Note aus 10 für jede der 3 Kategorien und teilen sie die Summe für die Gesamtnote durch 3.

	1 (ausgezeichnet)	2 (gut)	3 (befriedigend)	4 (ausreichend)	5 (grundlegend/ mangelhaft)	6 (ungenügend)
Note	9-10 (18-20)	7-8 (15-17)	6 (12-14)	5 (9-11)	3-4 (6-8)	1-2 (1-5)
Inhalt	- fesselt die Aufmerksamkeit der Zielgruppe durch neue und/oder faszinierende Informationen und/oder Gedanken/Ideen - zielgerichtet organisiert und zeitlich geplant, um die Aufmerksamkeit der Zielgruppe nicht zu verlieren - eine packende Einleitung und eine starke Zusammenfassung - Einsatz von Präsentationshilfen ist zielgerichtet, kreativ und gut sichtbar	- interessant, kreativ und völlig relevant im Hinblick auf Zielgruppe und Absicht der Aufgabe - wirkungsvoll organisiert mit einer interessanten Einleitung und einer klaren Zusammenfassung - von angemessener Länge - Einsatz von Präsentationshilfen ist interessant, gut strukturiert	- einige interessante Aspekte, relevant im Hinblick auf Zielgruppe und Absicht der Aufgabe - logisch organisiert mit einer klaren Einleitung und Zusammenfassung - von angemessener Länge - Einsatz von Präsentationshilfen ist relevant und ausreichend im Hinblick auf die Aufgabe	- Inhalt durchschnittlich, sachlich richtig, im Allgemeinen relevant im Hinblick auf Zielgruppe und Absicht der Aufgabe - bemüht sich sichtbar, den Inhalt mit einer Einleitung und Zusammenfassung zu organisieren - Länge mehr oder weniger ausreichend - wenigstens eine, einigermaßen vorbereitete, Präsentationshilfe	- Inhalt begrenzt oder elementar oder nicht vollständig relevant im Hinblick auf Zielgruppe und Absicht der Aufgabe - begrenzter oder erfolgloser Versuch der Organisation des Inhalts - Präsentation könnte zu kurz oder zu lang sein - Präsentationshilfe(n) sind nicht gut vorbereitet	- völlig unvorbereitet - zu wenig Inhalt - Inhalt nicht relevant im Hinblick auf Aufgabe und/oder Zielgruppe - hat den kopierten Inhalt nicht angepasst, um ihn zu seinem/ihrer eigenen zu machen - Präsentation zu lang oder zu kurz - keine oder unzureichende Präsentationshilfen
Durchführung	- überragende Präsentation - erkennbare Auswirkung auf Zielgruppe - pflegt selbstverständlichen Augenkontakt und Körperhaltung - Lautstärke, Sprechgeschwindigkeit und Tonlage variieren, um das Interesse aufrecht zu erhalten - der gedankliche Ablauf fließt logisch - drückt sich immer klar aus - gebraucht kaum oder gar keine Notizen - setzt Stimme und Körpersprache so ein, dass die Zielgruppe gefesselt wird	- sehr gute, flüssige Präsentation - hat sich Inhalt eingeprägt - pflegt überwiegend Augenkontakt zur ganzen Zielgruppe, richtige Körperhaltung - drückt sich meistens klar aus - meistens logischer Fluss von Gedanken - variiert Stimme und setzt Körpersprache ein, um die Vermittlung der beabsichtigten Bedeutung oder Empfindungen zu unterstützen	- befriedigende Präsentation - hat sich alle wichtigen Punkte eingeprägt - pflegt im Allgemeinen Augenkontakt, ist laut genug und hat eine richtige Körperhaltung - drückt sich im Hinblick auf die Hauptpunkte klar aus - mehr oder weniger logischer Fluss von Gedanken - Einsatz von etwas Betonung und Körpersprache, um die beabsichtigte Bedeutung oder Empfindungen zu vermitteln	- mittelmäßige Präsentation - Teil des Vortrags eingeprägt, aber von Notizen abhängig - bemüht sich, Augenkontakt und richtige Körperhaltung zu pflegen - kaum oder erfolglose Bemühung, Stimme oder Körpersprache zur Vermittlung von Bedeutung oder Empfindungen einzusetzen - drückt Leitgedanken mehr oder weniger klar aus - Gedanken fließen nicht immer logisch	- mangelhafte / uninteressante Präsentation: - kaum Erinnerung an den Inhalt / liest zu oft von Notizen ab - spricht nicht immer deutlich / stockender Redefluss / zu leise oder monoton - kämpft um Augenkontakt oder richtet Blick meistens auf Lehrkraft - verzettelt sich/schweift vom Thema ab	- keine oder sehr mangelhafte Präsentation / kein Bemühen, wirkungsvoll etwas vorzutragen, z.B. - sehr unwillig, die Lautstärke oder den Auftritt im Unterricht zu verbessern - Inhalt nicht eingeprägt - schlechte Körperhaltung (zu lässig/stEIF) - geht nicht auf Zielgruppe ein - spricht ohne Rücksicht auf Inhalt oder Bedeutung

Anhang C: Bewertungskriterien für mündlichen Vortrag (Fortsetzung)

	1 (ausgezeichnet)	2 (gut)	3 (befriedigend)	4 (ausreichend)	5 (grundlegend/ mangelhaft)	6 (ungenügend)
Note	9-10 (18-20)	7-8 (15-17)	6 (12-14)	5 (9-11)	3-4 (6-8)	1-2 (1-5)
Grammatik, Wortschatz, Sprachebene	- keine Rechtschreib- oder Grammatikfehler in den Präsentationshilfen - verwendet ausgezeichnetes, idiomatisches Deutsch, zielgerichtet und mit richtiger Aussprache - verwendet umfangreichen, themenspezifischen Wortschatz richtig und prägnant - verwendet abwechslungsreich verschiedene Satzarten und Satzverbindungen richtig und mit Leichtigkeit	- keine Rechtschreib- oder Grammatikfehler in den Präsentationshilfen - spricht gutes, idiomatisches Deutsch, kaum Fehler - umfangreicher, themenspezifischer Wortschatz - verwendet abwechslungsreich verschiedene Satzarten und Satzverbindungen richtig - zeigt Bewusstsein im Hinblick auf den Gebrauch der richtigen Sprachebene/Sprache für eine große Auswahl interaktiver Situationen	- sehr wenige Rechtschreib- oder Grammatikfehler in den Präsentationshilfen - Deutsch überwiegend richtig mit relativ seltenen Fehlern - Wortschatz themenspezifisch - verwendet komplexe Sätze und einfache Satzverbindungen richtig - achtet auf befriedigende Sprachebene/Sprache für spezifische Absichten/Zielgruppen	- einige Rechtschreib- oder Grammatikfehler in den Präsentationshilfen - Wortschatz durchschnittlich, einige neue, themenspezifische Wörter - richtige Aussprache der für die Klassenstufe angemessenen Wörter - verwendet überwiegend einfache und grundlegende Satzgefüge - Sprache/Sprachebene für eine spezifische Absicht und/oder Zielgruppe mehr oder weniger richtig	- auffällige oder zu viele Rechtschreib- oder Grammatikfehler in den Präsentationshilfen - regelmäßige Fehler bei Zeiten/beim Satzbau/ bei der grammatikalischen Übereinstimmung (Konkordanz) usw. - Aussprache gelegentlich falsch - Wortschatz begrenzt, hin und wieder falsch - Gebrauch von angemessener Sprachebene und Sprache auf bekannte Zielgruppen begrenzt, Unsicherheit in unbekannten Situationen	- Sprache wird eventuell fehlerhaft gebraucht, mit stellenweiser ungenauer Betonung und/oder Aussprache und/oder unidiomatischem Deutsch - bemüht sich nicht, themenrelevanten Wortschatz zielgerichtet zu verwenden - bemüht sich nicht, Sprache der Absicht und/oder der Zielgruppe anzupassen

(* = Note aus 20)

ANHANG D: BEWERTUNGSKRITERIEN FÜR ALLTÄGLICHE SPRACHANWENDUNG UND INTERAKTION: Geben Sie eine Note aus 10 für jede Kategorie, teilen sie die Summe für die Gesamtnote durch 3.

	1 (ausgezeichnet)	2 (gut)	3 (befriedigend)	4 (ausreichend)	5 (grundlegend/ mangelhaft)	6 (ungenügend)
Note	10 (19-20)	8-9 (16-18)	7 (13-15)	5-6 (10-12)	4 (8-9)	1-3(1-7)
Beteiligung	- trägt sinnvoll zu Gesprächen bei und erhält sie aufrecht - hört zu ohne zu unterbrechen - stellt klärende Fragen und steuert das Gespräch, um beim Thema zu bleiben - erweitert relevante Ideen und Gedanken von anderen - argumentiert logisch und hat zutreffende Begründungen bereit - interagiert respektvoll und zeigt dabei ein echtes Interesse und Feinfühligkeit im Hinblick auf die Rechte und Gefühle anderer	- liefert regelmäßig relevante und manchmal wertvolle Beiträge zu Gesprächen - hört zu ohne zu unterbrechen - unterstützt Argumente mit relevanten Beweisführungen - interagiert respektvoll und zeigt dabei Interesse und Feinfühligkeit im Hinblick auf die Rechte und Gefühle anderer	- liefert relevante Beiträge zu Gesprächen - begründet seine Meinungen/Gefühle/Ideen/ Gedanken - erweitert die Gedanken anderer - interagiert respektvoll und versucht dabei, Interesse und Feinfühligkeit im Hinblick auf die Rechte und Gefühle anderer zu zeigen	- liefert einige Beiträge zu Gesprächen, die aber nicht immer sinnvoll sein könnten - bemüht sich, seine Meinung/ Gefühle/ Gedanken/ Ideen zu erklären und erweitert die Gedanken anderer gelegentlich - zeigt Aufmerksamkeit, kämpft jedoch damit, wenn das Thema ihn/sie nicht interessiert - überwiegend einfühlsam im Hinblick auf die Gefühle und Rechte anderer	- liefert begrenzte Beiträge zu Gesprächen oder sehr einfache Kommentare oder zeigt Ungeduld, wenn es um eigene Beiträge geht (empfindet es als schwierig, zu warten, bis er/sie an der Reihe ist zu sprechen) - Argumente nicht sehr logisch und/oder allzu simpel - Aufmerksamkeit lässt nach oder er/sie wird abgelenkt - erachtet es als nicht sehr wichtig, auf die Rechte und Gefühle anderer Rücksicht nehmen zu müssen	- beteiligt sich kaum an Gesprächen oder liefert unangemessene Beiträge - unterbricht ständig oder dominiert das Gespräch oder schweigt immer öfter - macht Annahmen, ohne deren Bedeutung zu erläutern - ist emotional und zeigt Voreingenommenheit anstatt logisch zu argumentieren - zeigt kaum oder gar kein Interesse und/oder kein oder nur sehr wenig Einfühlungsvermögen für die Rechte und Gefühle anderer
Sprach- beherrschung	- kommuniziert zuversichtlich unabhängige Gedanken und Ideen - drückt persönliche Gefühle klar und präzise aus - ungezwungener und wirkungsvoller Fluss von Gedanken, Gefühlen und Information, kann das Gespräch mühelos in Gang halten	- spricht mit Zuversicht und Leichtigkeit - setzt Kohäsionsmittel ein, um Gedanken zu verbinden - wechselt Sprechgeschwindigkeit, Pausen, Lautstärke und Tonlage um beabsichtigte Bedeutungen und Gefühle zu vermitteln	- kommuniziert meistens im Gesprächstempo - entwickelt Gedanken und drückt persönliche Gefühle auf angemessene Art aus - grundlegender Gebrauch von Kohäsionsmitteln, um Gedanken zu verbinden	- Teile der Kommunikation sind flüssig - gelegentliche Entwicklung von Ideen - geringer Einsatz von Kohäsionsmitteln zur Verbindung von Gedanken	- hat Schwierigkeiten, Gedanken flüssig zu kommunizieren, Ideen oft durcheinander - gibt mitten im Satz oder des Arguments auf - kein Einsatz von Kohäsionsmitteln zur Verbindung von Gedanken	- verwendet zur Kommunikation oft nur vereinzelte Wörter oder Satzfragmente - spricht mit langen Pausen - spricht zu langsam oder ausdruckslos

Anhang D: Bewertungskriterien für alltägliche Sprachanwendung und Interaktion (Fortsetzung)

	1 (ausgezeichnet)	2 (gut)	3 (befriedigend)	4 (ausreichend)	5 (grundlegend/ mangelhaft)	6 (ungenügend)
Note	10 (19-20)	8-9 (16-18)	7 (13-15)	5-6 (10-12)	4 (8-9)	1-3 (1-7)
Genauigkeit und Sprachebene	- verwendet einen überdurchschnittlichen Wortschatz, der ausreicht, Nuancen von Ideen, Gedanken und Empfindungen auszudrücken - verwendet ausgezeichnetes, idiomatisches Deutsch mit richtiger Aussprache - verwendet verschiedene Satzarten und Satzverbindungen richtig und mühelos - wechselt Sprache und Sprachebene zuversichtlich, um einer großen Auswahl interaktiver Situationen gerecht zu werden	- macht von einem umfangreichen Wortschatz Gebrauch, um Ideen, Gedanken und Empfindungen genau auszudrücken - verwendet gutes, idiomatisches Deutsch und hat eine gute Aussprache, kaum Fehler - verwendet verschiedene Satzarten und Satzverbindungen richtig - ist sich der richtigen Sprachebene/Sprache bewusst und hält sich bei einer großen Auswahl interaktiver Situationen daran	- macht von einem befriedigenden Wortschatz Gebrauch, um einige Nuancen von Ideen, Gedanken und Empfindungen auszudrücken - verwendet Deutsch meistens richtig mit relativ wenig Fehlern - verwendet komplexe Sätze und grundlegende Satzverbindungen richtig - benutzt in den meisten interaktiven Situationen eine befriedigende Sprachebene/Sprache	- verwendet einfachen Wortschatz um Ideen, Gedanken und Empfindungen auszudrücken - durchschnittliche grammatikalische Genauigkeit, aber einige störende, wiederholte Fehler bei der grammatikalischen Übereinstimmung (Konkordanz), dem Satzbau und/oder bei Zeiten - richtige Aussprache der Wörter, die der Klassenstufe entsprechen - Sprachebene/Sprache für eine spezifische Absicht und/oder eine spezifische Zielgruppe mehr oder weniger richtig	- hat einen begrenzten/elementaren Wortschatz, mit dem Ideen, Gedanken und Empfindungen ausgedrückt werden - regelmäßige Fehler bei den Zeiten/beim Satzbau/ bei der grammatikalischen Übereinstimmung (Konkordanz) usw. - Aussprache und Satzmelodie gelegentlich falsch - geringe Bemühungen, Sprache der Zielgruppe und/ oder der Absicht anzupassen oder Unsicherheit im Hinblick auf die richtige Sprachebene	- unzureichender Wortschatz, um Ideen, Gedanken und Empfindungen verständlich auszudrücken - verwendet die Sprache fehlerhaft mit teilweise falscher Satzmelodie und/oder Aussprache und/oder *unidiomatischem Deutsch - zeigt wenig oder gar kein Empfinden dafür, wann eine spezifische Sprache für eine spezifische Absicht/ Zielgruppe verwendet werden muss

(* = Note aus 20) *unidiomatisch: nicht typisch für Muttersprachler

ANHANG E: ERWARTUNGSHORIZONT FÜR ERZÄHLENDE / BESCHREIBENDE AUFSÄTZE

JS DEUTSCH MUTTERSPRACHE		1	2	3	4	5
ERZÄHLENDER AUFSATZ 20		- ausgezeichnete Gebrauch von unterschiedlichen, wohlstrukturierten Sätzen - außergewöhnlicher Gebrauch des richtigen Wortschatzes und von Symbolik, um Spannung zu erzeugen - Sprachgebrauch und Zeichensetzung völlig fehlerfrei	- Sätze richtig strukturiert - gute Satzvielfalt - gute Wortwahl; Ausdruck und Stil der Aufgabe angemessen - Grammatik meistens richtig	- einfache Satzstrukturen richtig - einige Satzvarianten - Wortschatz dem Thema angemessen - mehrere und eher schwere Grammatikfehler, die den Sinn aber nicht entstellen	- viele Fehler im Satzbau und in der Grammatik, können stellenweise Verwirrung verursachen - Wortschatz begrenzt / sehr einfach, kann ungenau sein	- ungeeigneter Gebrauch von Sprache und Stil - Grammatikfehler, Satzbau und / oder Redewendungen verursachen Verwirrung - Sätze durcheinander, folgewidrig
INHALT & STRUKTUR		SPRACHGEBRAUCH				
1	Außergewöhnlich / originell; bereitet großes Lesevergnügen. Enthält alle Elemente dieses Typs der Erzählung, ausgewogen im Hinblick auf Handlung, Beschreibung und Detail, was die Erzählung bereichert. Flüssige, zusammenhängende Entwicklung des Themas; Schreibfluss. Lebendige Einzelheiten.	20-19	18-17	16-14	(13-12)	(11-10)
2	Erzählung interessant und einigermaßen ideenreich. Angemessene Struktur (effektive Absätze). Enthält die meisten Elemente dieses Typs der Erzählung. Die maßgeblichen Details sind entwickelt. Überwiegend flüssig und von Interesse .	18-17	16-14	13-12	11-10	9-8

3	Inhalt durchschnittlich, erfüllt jedoch die Aufgabe. Ausreichend zusammenhängend. Enthält die Hauptelemente dieses Typs der Erzählung, Details jedoch nicht immer voll entwickelt. Struktur ist erkennbar, aber nicht durchgehend; Anfang und Ende sind erkennbar.	16-14	13-12	11-10	9-8	7-6
4	Inhalt ist begrenzt / langweilig / einfach. Enthält einige Elemente dieses Typs der Erzählung. Hauptthema erkennbar, jedoch kaum / nicht erfolgreich entwickelt. Unklare Struktur.	(13-12)	11-10	9-8	7-6	5-4
5	Öde, wiederholend. Sehr begrenztes Verständnis der Anforderungen des Themas. Zufällige, einfache Ideen. Ohne Zusammenhang und Klarheit (Absätze ungenau oder nicht vorhanden). Für Muttersprache nicht angemessen.	(11-10)	9-8	7-6	5-4	3-0

ANHANG F: ERWARTUNGSHORIZONT FÜR ARGUMENTATIVE AUFSÄTZE

JS DEUTSCH MUTTERSPRACHE ARGUMENTATIVER AUFSATZ 20 INHALT & STRUKTUR		1	2	3	4	5
		- ausgezeichnete Gebrauch von unterschiedlichen, wohlstrukturierten Sätzen - außergewöhnlicher Gebrauch des richtigen Wortschatzes und von Symbolik, um Spannung zu erzeugen - Sprachgebrauch und Zeichensetzung völlig fehlerfrei	- Sätze richtig strukturiert - gute Satzvielfalt - gute Wortwahl; Ausdruck und Stil der Aufgabe angemessen - Grammatik meistens richtig	- einfache Satzstrukturen richtig - einige Satzvarianten - Wortschatz dem Thema angemessen - mehrere und eher schwere Grammatikfehler, die den Sinn aber nicht entstellen	- viele Fehler im Satzbau und in der Grammatik, können stellenweise Verwirrung verursachen - Wortschatz begrenzt / sehr einfach, kann ungenau sein	- ungeeigneter Gebrauch von Sprache und Stil - Grammatikfehler, Satzbau und / oder Redewendungen verursachen Verwirrung - Sätze durcheinander, folgewidrig
1	Inhalt sehr effektiv und überzeugend. Schülerin und Schüler halten sich präzise an das Thema. Inhaltlich völlig zusammenhängend. Ideen gut ausgearbeitet – Beispiele und Details gut gewählt und sehr gut die Argumente unterstützend. Völlig kontrollierte Struktur.	20-19	18-17	16-14	(13-12)	(11-10)
2	Interessanter / effektiver Inhalt. Schülerin und Schüler bleiben beim Thema. Überzeugende Ideen. Klare und zusammenhängende Darstellung der Argumente, Ausarbeitung / Beispiele / Details angemessen. Zweckdienliche Struktur.	18-17	16-14	13-12	11-10	9-8
3	Angemessen. Halbwegs zusammenhängend im Hinblick auf Inhalt und Ideen. Ideen / Argumente etwas entwickelt, einige Details zur Unterstützung des Themas. Beispiele / Argumente könnten nicht immer sachdienlich sein. Schwerpunkt nicht durchgehend beachtet.	16-14	13-12	11-10	9-8	7-6
4	Versucht sachbezogen zu sein, jedoch nicht ganz im Sinne der Aufgabe. Keine Struktur, springt von Punkt zu unverbundenem Punkt, schweift ab und schwafelt. Wiederholend. Absätze folgewidrig.	(13-12)	11-10	9-8	7-6	5-4
5	Ideen / Argumente nicht sachbezogen oder nicht entwickelt. Ineffektiv. Durcheinander. Struktur kaum oder gar nicht erkennbar. Zeigt wenig Verständnis der Anforderungen des Themas. Für Muttersprache nicht angemessen.	(11-10)	9-8	7-6	5-4	3-0

ANHANG G: ERWARTUNGSHORIZONT FÜR KÜRZERE UND GESTEUERTE SCHREIBAUFGABEN

JS DEUTSCH MUTTERSPRACHE		1	2	3	4	5
KÜRZERE SCHREIBAUFGABEN 10		- gebraucht Sprache und Stil zielgerichtet mit einem klaren Gefühl für die Zielgruppe und die richtige Sprachebene - flüssig und mit treffendem Ausdruck - ausgezeichnete sachdienliche Wortschatzes für diese Aufgabe - Grammatik völlig fehlerfrei	- Sprachgebrauch der Aufgabe angemessen mit einem Bewusstsein für die Zielgruppe und die richtige Sprachebene - Guter Wortschatzumfang - einige geringfügige Grammatikfehler	- Sprachgebrauch befriedigend mit einer ungefähren Vorstellung von der Zielgruppe und der Sprachebene - Wortschatz gewöhnlich, jedoch der Aufgabe angemessen - einige eher deutliche Grammatikfehler, die jedoch das Verständnis nicht erschweren	- nicht sehr effektiv im Sprachgebrauch mit fast oder gar keiner Vorstellung von der Zielgruppe und der Sprachebene - Wortschatz sehr einfach - viele Grammatikfehler, die das Lesen erschweren	- Sprache nicht ausreichend für die Aufgabe, aber stellenweise verständlich - Wortschatz für den Zweck und / oder die Zielgruppe ungeeignet - häufige, offensichtliche Grammatikfehler
INHALT & STRUKTUR						
1	<u>Ausgezeichneter Umgang mit der Aufgabe:</u> Kompetente Auswahl des Inhalts zeigt klares Verständnis des Themas, des Zwecks und der Zielgruppe; Schwerpunkt nicht aus den Augen verloren; klare, sachbezogene Ideen / Gedanken klar angeordnet (ausgezeichnete Struktur und Einteilung in Absätze); Details und Beispiele wirken sich positiv auf den Text aus; layout fehlerfrei. Länge angemessen.	10-9	8	7	6	5
2	<u>Aufgabe erfüllt:</u> Angemessene Auswahl des Inhalts, unterstützende Details meistens sachdienlich und effektiv; logische Gruppierung von Ideen (Einteilung in Absätze richtig); layout richtig. Länge angemessen.	8	7	6	5	4
3	<u>Aufgabe teilweise erfüllt:</u> Inhalt einfach, jedoch meistens sachdienlich; Gefühl für den Zweck und / oder die Zielgruppe zeitweise nicht vorhanden; einige unterstützende Details; Einteilung in Absätze nicht immer erfolgreich; layout weist eventuell Mängel auf. Länge mehr oder weniger angemessen.	7	6	5	4	3
4	<u>Aufgabe nicht befriedigend erfüllt:</u> Inhalt nicht immer sachdienlich / zum Punkt / richtig; kein klares Verständnis des Zwecks und der Zielgruppe; angemessenes layout zum Teil erkennbar. Zu lang / kurz.	6	5	4	3	2
5	<u>Aufgabe nur knapp erfüllt oder gar nicht:</u> Inhalt sehr einfach / sehr begrenzt / bruchstückhaft oder Themaverfehlung; Einteilung in Absätze fehlerhaft oder nicht durchgeführt; layout fehlerhaft / unangemessen. Zu lang / kurz.	5	4	3	2	1

ANHANG H: BEWERTUNGSRASTER: DEUTSCH ALS MUTTERSPRACHE KLASSEN 8

Grade:													Year:				
School:													Teacher:				
NAME OF LEARNER	SEMESTER	Listening & speaking		Reading & writing								Weighted term mark S1 (150 ÷ 1.5)	Term Mark Semester 2	Total marks semester 1&2	Continuous Assessment mark (200 ÷ 2)	Examination mark	PROMOTION MARK (CA 100+ Examination 100 ÷ 2)
		Unprepared oral/ interaction skills	Prepared oral/ presentation skills	Reading comprehension & directed writing	Grammar and Vocabulary	Continuous Writing: Essay	Continuous writing: Shorter task	Literature task: Poetry	Drama/prose	End-of-term test	Term Mark Semester 1						
		10	10	20	10	20	10	10	10	50	150						
	1																
	2																
	1																
	2																
	1																
	2																
	1																
	2																
	1																
	2																
	1																
	2																
Semester 1: Moderated by HOD:.....Date:.....							Semester 2: Moderated by HOD:.....Date:.....										



The National Institute for Educational Development
Private Bag 2034
Okahandja
NAMIBIA

Telephone: +264 62 509000

Facsimile: +264 62 509073

Website: <http://www.nied.edu.na>